

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Dezember 1972

22. Jahrgang Nr. 9

WEIHNACHT

Weihnacht,
Das ist die große Stille,
Die Einkehr in die Dunkelheit,
Da wieder mächtig Gottes Wille
Hineinwirkt in die laute Zeit.

Weihnacht,
Das ist ein leises Sehnen
Und endliche Geborgenheit,
Ein stilles Aneinanderlehnen
Und Hauch der nahen Ewigkeit.

Weihnacht,
Das ist der Sang der Hirten
Und Tannenduft aus deutschem Wald,
Verzeihung denen, die da irrten,
Und Friede wider die Gewalt

Hans Bahrs



So viel Schnee und Sonne wünschen wir allen, die zur Gesunderhaltung ihren Urlaub mit dem Wintersport verbinden, sind aber auch mit all denen vereint, die im häuslichen Kreise unter dem brennenden Tannenbaum am Heiligabend mit den Kindern und Enkeln vereint sind und gedenken auch derer, die sich einsam erinnern.

Für uns Deutsche in Ost und West ist kein Grund zur Freude über das Jahr 1972, das in den letzten Zügen liegt, aber auch kein Grund die Heimat als verloren zu betrachten.

Sie ist verloren, wenn wir sie aufgeben!

Wir müssen noch fester als bisher zusammenstehen und immer bekennen: „Verzeihung denen, die da irrten und Frieden wider die Gewalt!“

Frohe Weihnachten und ein gesundes erfolgreiches

1973!

Eure

Dr. Ali Gramse
(Deutsch Krone)

Albert Strey
(Schneidemühl)



Sehr wichtige Mitteilung

Betr.: Bezugsgebühren 1973

Liebe Heimatfreunde! Verehrte HB-Bezieher!

Auch im Jahre 1973 ziehen wir das Bezugsgeld für den HB selber ein, da das Inkasso durch die Post zu teuer geworden ist. Wir bitten alle Leser, die dieser Ausgabe beigefügte Zahlkarte zu benutzen und das Bezugsgeld baldmöglichst einzuzahlen. Es beträgt:

- DM 20,- für das ganze Jahr 1973;
- DM 10,- für das 1. Halbjahr 1973;
- DM 5,- für das 1. Vierteljahr 1973.

Sehr verbunden wären wir Ihnen, wenn Sie uns das Bezugsgeld gleich für das ganze Jahr (also DM 20,-) einsenden würden, da hierdurch erhebliche Buchungsarbeiten erspart werden. Zudem entfallen bei Ihnen selbst mehrmalige Wege zur Post und mehrmalige Überweisungskosten.

Zum restlichen Bezugsgeld für 1972 erinnern wir diejenigen Leser, die ihr restliches Bezugsgeld für 1972 trotz mehrmaliger Hinweise und kürzlicher schriftlicher Anmahnung noch nicht bezahlt haben, dringend daran, dies bis Ende des Jahres 1972 zu erledigen.

Ebenso herzlich danken wir aber auch all den vielen Lesern, welche ihren Zahlungsverpflichtungen für 1972 voll nachgekommen sind. Sie haben uns dadurch ermöglicht, unseren eigenen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen.

Durch die Umstellung auf die Eigenkassierung haben sich hier und da kleine Pannen ergeben. Manche Bezieher vergaßen den linken Abschnitt der Zahlkarte auszufüllen (Vorname, auch wichtig!); andere haben das Bezugsgeld an die Pommersche Landsmannschaft in Hamburg bezahlt. Mitunter war die Absenderangabe nicht deutlich genug geschrieben. So ließen sich Fehlbuchungen und Rückfragen, sowie irrtümlich erfolgte Mahnungen nicht ganz vermeiden. Wir bitten, uns dies nachzusehen und hoffen, daß es künftig nicht mehr zu solchen Pannen kommt.

In heimatlicher Verbundenheit

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Verlag und Redaktion

Dr. A. Gramse

Albert Strey

Otto Kniese



zen; einige weinten bitterlich. Ein Leutnant drückte sich zur Waggon-tür herein. Er nahm die Feldmütze ab, küßte Großmutter die Hand, und er hörte in einer Ecke andächtig zu. Einer der Soldaten war lang wie eine Latte und schwarz wie ein Zigeuner. Während er weinte, schielte er entsetzlich. Ein anderer, ein junger, verwundeter Dragoner schrieb ohne Pause ununterbrochen mit rasender Schnelligkeit Postkarten an „zuhaus“. Dabei fuhr er sich immer mit der Faust unter Nase und Augen. Sehr spaßhaft in seiner lauten Freude war bei der Bescherung: ein breitschultriger Landwehrmann mit dem Eisernen Kreuz auf der Brust, der eine Taschenlampe erhielt. Wir durften acht Taschenlampen verschenken, es waren unsere kostbarsten Weihnachtsgaben. Nach der Bescherung tranken alle guten Bohrienkaffee und aßen Berge von Kuchen und belegten Broten. Wer Lust hatte, trank einen Schnaps dazu. Heut gab es alles reichlich. Willi und ich gingen spät heim, während Großmutter die Nacht auf dem Bahnhof verbringt, um allen durchreisenden Soldaten immer von neuem den Weihnachtsbaum anzuzünden und „Fröhliche Weihnachten“ zu wünschen. Das war ein wehmütiges Weihnachtseinde. Wir ließen uns aber nicht unterkriegen. Willi spielte noch kurz vor Mitternacht seine neue Komposition. Dann setzte sich Mutterchen ans Kalvier und sang die neubearbeitete Kaiserhymne „Heil dir im Siegerkranz“ von ihrem Mitarbeiter Max Battke. Mir hatte Herr Battke extra ein gedrucktes Notenblatt geschickt mit der Aufschrift: „Der lieben, begabten Piete einen Weihnachtsgruß vom Komponisten.“ Ich war sehr stolz.

Nun liegen wir alle in den Betten. Das Haus ist dunkel. Auch im Hinterhaus, in dem die Familien Wegner und Zühlke wohnen, ist alles still, Gretel schläft wohl schon.

Was machen die da draußen ... die ... ???

Bitte, bitte, mach Schluß, lieber Gott, mach Schluß mit dem Krieg!”

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Nun nähert sich wieder das Jahr dem Ende zu, und nach dem Weihnachtsfest geht's mit Riesenschritten nach 1973. Es mag dabei vermerkt werden, daß dann unser **gemeinsamer „Heimatbrief“** schon in den 23. Jahrgang geht und damit zu den wenigen Kreisblättern von 38 Pommernkreisen gehört, die noch selbständig sind. Mag es so bleiben, möge aber auch jeder Ldm. dazu beitragen, daß es so bleiben kann!

Das kommende Jahr wird für uns Vertriebene nicht leicht sein. Trotz der Ostverträge und des geschlossenen **Grundvertrags** hört man immer wieder die alte Frage: Sollen wir Vertriebenen den verlorenen Krieg allein bezahlen? Natürlich begrüßen wir jede Erleichterung zwischen Ost und West und zwischen den beiden Teilen unseres Vaterlandes, aber leider spricht man auch von Regierungsseite meist von **zwei deutschen Staaten in einer Nation**. U.E. müßte es umgekehrt heißen. Und was uns an dem Grundvertrag nicht gefällt, ist das Fehlen des im Bonner Grundgesetz verankerten Willens zur **Wiederherstellung der deutschen Einheit**. Gewiß, in Beischreiben zum Vertrag ist von Selbstbestimmung und Streben nach der Einheit die Rede, doch nach allgemeiner Ansicht sind dies nur unverbindliche Absichtserklärungen, die wenig besagen.

Dazu kommt, daß jenseits des noch immer **dichter werdenden Stacheldrahts** von Pankow her kaum ein Einheitswille besteht. Jedenfalls hat SED-Chef **Honecker** diesbezüglich die Katze aus dem Sack gelassen. Einem amerikanischen Journalisten gegenüber erklärte er u.a., die Geschichte habe bereits die Entscheidung für zwei deutsche Staaten und nicht für ein vereintes Deutschland getroffen; für die Welt sei es ein Vorteil, zwei souveräne Staaten auf deutschem Boden zu sehen. Und um das Maß voll zu machen, wurde weiter erklärt, daß die Berliner Mauer und die dicht abgeschirmte Grenze zur Bundesrepublik als „bestehende Realitäten“ angesehen werden müßten.

Zur Frage **West-Berlins** kommentierte der bekannte amerikanische Publizist Sulzberger, als unausbleibliche Folge unserer Ostpolitik sei anzusehen, daß plötzlich Ost-Berlin eine selbständige, internationale Hauptstadt wird, nachdem West-Berlin ein Vierteljahrhundert ein „Leuchtturm der Freiheit“ war. Für uns bleibt die Realität des deutschen Willens zur **Wiedervereinigung** schon deshalb, weil wir ein Land **gleicher Geschichte, gleicher Sprache und gleicher Kultur** sind.

So ist es kein Wunder, daß die Bedenken gegen das genannte Vertragswerk wachsen. Auch in seriösen Blättern liest man Überschriften, wie „**Grundvertrag der deutschen Teilung**“ oder „Die Zerstückelung Deutschlands wird vollendet“. Eine „dunkle Stunde unserer Geschichte“ nannte beispielsweise Propst Grüber, ehemals Bevollmächtigter der ev. Kirche bei der Pankower Regierung das Geschehen.

Und nach Äußerungen der **Opposition** sieht es so aus, als wolle sie geschlossen gegen den Grundvertrag stimmen. Jedenfalls hat der Landesvorstand der Berliner CDU sich **außerstande gesehen**, nach eingehender Prüfung des Vertrages denselben der Bundestragsfraktion zur Zustimmung zu empfehlen.

*

Im Zusammenhang mit unserer kürzlichen Erinnerung an die Gründung unserer Grenzmark Posen-Westpreußen vor **50 Jahren** ist noch festzustellen, daß sie nicht nur eine Grenz-, sondern noch eine Restprovinz war, damals die kleinste in ganz Deutschland; und unser Heimatkreis Deutsch Krone war das **Kernstück dieser Provinz**, war es doch der einzige von den zugehörigen Kreisen, der durch den Versailler Vertrag keinen Gebietsverlust hinnehmen mußte. Er hatte übrigens auch **keinerlei polnische Minderheit**. Als zweitgrößter Landkreis Preußens war er wirklich ein Kernstück des Ganzen.



Gruppenausflug von Hannover in die Heide, Sommer 1972
– Foto Stelter –

*

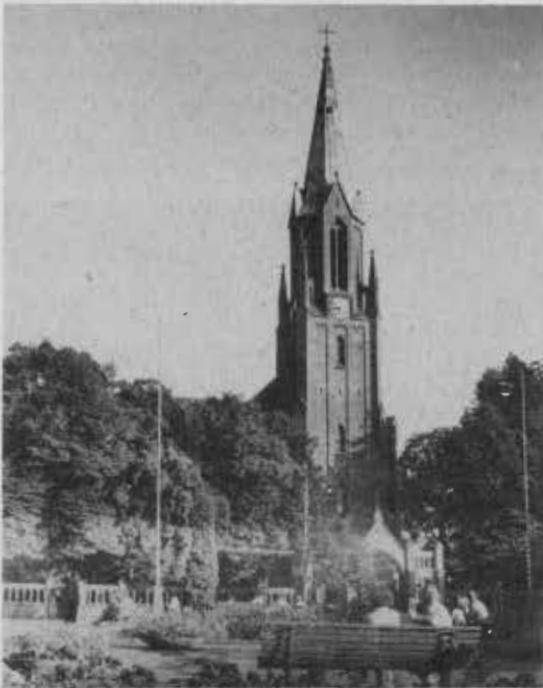
Wir Heimatvertriebenen sind von der **großen Flucht** her besonders schicksalsverbunden, und mancher weiß heute noch nicht, wo der Eine oder Andere seiner Angehörigen am Wegrand geblieben ist. Jetzt konnten wir aus einem Brief von Frau Martha **Kühn**, fr. Deutsch Krone, jetzt 463 Bochum, Hattinger Str. 208, etwas Näheres über den schon gemeldeten tragischen Tod des Korbmachermeister Paul **Becker** erfahren. Sie schreibt u.a.: „Wir waren eine Gruppe von 6–8 Personen und mußten die Toten, Menschen oder Vieh, entlang der Straße nach Klausdorf und auch bis nach **Lebehnlke** begraben. Es ging mit ein Soldat unter Gewehr. So fanden wir auf dieser Tour gerade wieder einen Toten. Ich sah ihn und sagte gleich, das ist doch Korbmacher Becker. Ich erkannte ihn an seinem steifen Umlegekragen. Dann fanden wir bei ihm Papiere von Fleischermeister Ulrich, also von seinem Schwiegersohn. In einem Geschützstand wurde ein Grab ausgehoben, wo wir ihn, in seinen Mantel gehüllt, bestatteten.“

Und über einen weiteren Toten erhielten wir einen ergänzenden Brief, und zwar von Oberforstmeister Friedrich von **Trott**, Gemerode (Meissner), der seinem ehem. Kollegen, Oberförster **Steinberg**, einen ehrenden Nachruf widmete. Es heißt darin u.a.: „Einer der seltenen Menschen ist von uns

gegangen, immer gut und hilfsbereit, immer tüchtig und zuverlässig und immer fröhlich." Erwähnt wird dabei auch, daß der Verstorbene im Krieg vorübergehend das Forstamt **Schneidemühl** leitete.

Es ist für uns immer anheimelnd, wenn wir in der Patengemeinde Bad Essen Landsleute antreffen, die dort ansässig geworden sind. Es ist zwar eine Minderheit, aber es werden vielleicht mehr werden, wenn erst unser Heimathaus ausgebaut ist. So bedauern wir den Fortzug der ehem. Deutsch Kronerin **Charlotte Graeber**, die die Pachtung des Penisonshauses „Fernblick“ aufgegeben hat. Hier haben während der Heimattreffen wiederholt Landsleute freundliche Aufnahme gefunden.

Anheimelnd war für uns auch ein Erinnerungsstück, das wir im Haus unseres **Albin Garske** vorfanden, ein Ölgemälde der bekannten Deutsch Kronerin **Bertchen Koppen**, die für ihren unermüdlichen Einsatz im Roten Kreuz noch in bester Erinnerung ist.



Markt u. kath. Kirche Deutsch Krone 1971

Unsere Deutsch Kroner Hfd. **Fr. Dorothea Henzel-Ottlitz** vom Architektenbüro Ottlitz u. Ottlitz, 637 Oberursel, Taunusstraße 38 fragt: „Mein Vater (Min.Dirig. a.D. Friedrich Prasse, 6 Frankfurt, Butzbacher Str.44) klagte am Sonntag übrigens, daß niemand aus Stadt und Kreis Deutsch Krone in seiner Nähe wohne, also ‚niemand‘ bei ihm vorbeischaue. Vielleicht gibt es außer **Frl. Thielmann** doch noch jemanden?“ und gab mir gleichzeitig die Anschrift von Hfd. **Dr. Rinnecker** in 532 Bad Godesberg, Hindenburgdamm 54.

Einen erfreulichen Dankesbrief für Glückwünsche sandte uns die 90 jährige **Ldm. Frieda Scharf** (Märk. Friedländerstr.), jetzt X 2711 Rastow Krs. Schwerin im Altersheim Achterfeld, wo auch ihre Töchter **Lita** und **Erika** tätig sind. Sie begrüßte es, daß aufgrund der Notiz im HB auch Gratulanten aus der Bundesrepublik an sie gedacht hatten. Doch lesen wir, was sei als eine der Deutsch Kroner Seniorinnen noch klar und wie gedruckt schrieb: „Es war eine große Freude, daß die Lüneburger Verwandten und ebenso die Schwiegertochter aus **Lüchow**, die lange krank war, kamen. Die Feier fand im Kulturraum statt. So saßen wir da gemütlich zusammen. Am Vormittag kam der Rat des Kreises mit einem großen Blumengebilde und auch der Kreisarzt; das war eine große Ehrung für mich.“



Lebehnker Gedränge für Aufnahme

Wie Hfd. **Kluck** aus der „Lebehnker Familie“ berichtet, gab es bei Hfd. **Maria Hofka** in 6 Frankfurt-Zeilsheim, Klosterhofstr. 114, ein kleines Heimattreffen, als Hfd. **Jaster**, die 1972 erst aus der Heimat als Spätaussiedler gekommene Familie **Gertrud Radzimsy geb. Rohbeck** mit Mann zusammenbrachte. Beide Kinder, die mit ausreisten, sprechen kein Wort deutsch, und das verschärft das Problem des Um- und Eingewöhnnens in die neuen Verhältnisse. Sohn **Klaus Hofka** hat nach den Masern eine Lungenentzündung bekommen und mußte ins Krankenhaus. Dadurch konnte die Mutter nicht an der Hochzeit der ältesten Tochter von **Gerhard Hofka**, Darmstadt, teilnehmen, die Ende Oktober 1972 heiratete. – Bereits seit dem 10. Juni 71 ist Hfd. **Hildegard Klinger geb. Borck** in Stade, Ahronweg 18, Oma.

*

Wunschgemäß hier der Absatz zum Heimatkreis **Schneidemühl**, obwohl ich der Meinung bin, daß die Familien beider Kreise in viel zu enger Wechselwirkung stehen, als daß man im Gespräch von einem Deutsch Kroner und einem Schneidemühler Teil sprechen könnte und schreiben muß. So kann ich gleich mit 2 gebürtigen Deutsch Kroner beginnen.

Hfd. **Alfons Krüger** (Siehe Umzugsmeldung) vergaß die Ortsangabe bei der Heimatanschrift. – **Leider vergessen das viele!** – und die Rückfrage ergab: . . . „daß ich sehr oft in **Schneidemühl** gewesen bin, Konrektor **Blümke** war ein Onkel von mir. Die Töchter **Irmgard** und **Felicitas** sind in der Nähe von **Osnabrück** (**Hagen** und **Bad Iburg**) verheiratet. **Mia** ist schon seit Jahren tot. Durch die Berichte von „**Lotte Haase**“ bin ich in letzter Zeit immer wieder an die schönen Tage und Stunden in **Schneidemühl** erinnert worden; denn **Lott H.** und auch **Lotte Konczak** sind mir gut bekannt.“

Unser Hfd. **Waltraut Thieme geb. Wothke**, 53 Bonn-Bad Godesberg, Oberastr. 115, die seit 1958 den HB „mit großer Anteilnahme“ liest, begründet: „Durch den Beruf meines Mannes sind wir viel herumversetzt worden, aber da die Familie meiner Mutter aus dem Kreise **Deutsch Krone** stammt – mein Großvater **Küsell** hatte vor 1900 ein Gut in **Rosenfelde**, und meine Großmutter war eine geborene **Stern** aus **Hasenber** – und vor allem durch meine Schulzeit in **Schneidemühl** fühle ich mich mit der alten Heimat immer sehr verbunden.“

Alle guten Dinge sind drei! So meldet Hfd. **Bruno Naffin** (Schleswig): „Auf unserer Schwarzwaldfahrt besuchte ich einen alten Jugendfreund aus **Jastrow**, **Erich Triebel**, 7927 Giengen/Brenz, Karlstr. 17, der den HB nicht kennt, aber Interesse hat. Wir haben seine Silberhochzeit ausgiebig gefeiert. In **Jastrow** hatte er in der ehem. **Windek'schen** Maschinenfabrik ein Landmaschinen-Unternehmen aufgebaut und ist heute in der Heimatstadt der Gattin Steuerberater.“

Mitteldeutsche Besucher urteilen meist mit klareren Augen: „Am Mittwoch starte ich wieder ins „Ausland“. In Stuttgart,

Gießen und Duisburg hatte ich die Freude, mit Schneidemühlern zusammen zu sein, meist mit ehemaligen Handelsschülern. Es tut sehr wohl, echte warme Freundschaft zu erleben und Erinnerungen an unsere schöne Heimat zu haben. Mit viel Interesse las ich natürlich die Nr. des HB".

Hfd. Linda Fellmer stellt fest: „Die Heimat wird nicht zur Fremde, aber die Fremde auch nicht zur Heimat!“ Da sie vom Reisebüro an der Küddow keine Hotelunterkunft bekommen konnte, fuhr sie ins Riesengebirge und übermittelte Grüße vom „Polnischen Rübezahl“ aus Krummhübel.

„Zweieinhalb Jahre Lager (1 Jahr beim Russen und 1 1/2 beim Polen)“ brachten den Ober und Gastwirt Max Klingbeil schon 1954 auf den Friedhof. Verständlich, daß die Ww. Elsa (X 3511 Mahlwinkel), die 6 Wochen beim Sohn Walter Krause in 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219, zu Besuch war, nicht die alten Wunden aufreißen möchte.

„Aus Rendsburg haben sich zu meinem 84. drei Schülerinnen neu gemeldet – im vorigen Jahr auch 2–, die als junge Mädchen bei uns aus- und eingingen“, grüßt Hfd. Marga Kronemeyer. – Desgleichen Gertraud Lenz geb. Arndt (Breite Str.), deren Gatte Gerhard L. (Schillerstr.) seit Febr. 1944 vermißt ist. Die einzige Tochter Elke arb. als Maschinenbau- und Patentrecht-Ing. und kann die Mutter nur einmal im Monat nach 5 Std.-Bahnfahrt besuchen.



Wer rätselt mit?

Man muß die Fotos beide sehen! Der Durchblick vom Hof Groß (Friedrichstr.) reicht bis zur Familienkirche. – Foto XY –

Hfd. Leo Krüger meldet anlässlich des Besuchs von Walter Labsch bei seinem Bruder Alfred in 2 Hamburg 50, Große Rainstr. 87, wo er kräftig beim Bau des Wochenendhauses in Steinbeck mithalf, ein Sportlertreffen auf der Rückreise nach Leipzig der alten Viktorianer Max Krüger und August Krüger mit Sportkamerad Leo Krüger in Hannover. Max K. entdeckte auf einer Wochenendfahrt nach Luxemburg dort in einem Textilgeschäft als Inhaber den ehemaligen, gefürchteten Viktoria-Mittelstürmer Kurt Koal. „Riesig groß war die Freude beiderseits, und es gab ein Fragen und Erzählen von „damals“, 1920 und heute“.

Fam. Bruno Wurm u. Fr. Anneliese geb. Timm (Gartenstr. 12) grüßen als alte HB-Leser aus 447 Meppen/Ems, Dammstr. 45. Er (HB) stellt eine schöne Verbindung zur alten Heimat her und ist eine liebe Erinnerung an unser Schneidemühl. In Gedanken gehe ich oft durch die Stadt, durch die Hasselstr. über den Markt zum Gymnasium in der Hantkestr., in der auch unsere Mittelschule untergebracht war. Wie schön war doch so ein Stadtbummel! Wer wohnt wohl jetzt in unserm Haus, das schon meinen Großeltern gehörte?“

Daß unsere 82 jährige Hfd. Sophie Radke geb. Tobie (Güterbahnhofstr. 2) sich von dem Unfall beim Bundestreffen 1972 gut erholt hat, freut uns, und wir hoffen 1973 auf ein Wiedersehen auch mit der Tochter Irene Bongartz, 2 Hamburg 50, Bleicherstr. 31.

In diesem Zusammenhang gehen unsere guten Wünsche an all die alten und kranken Hfd., denen Krankheit und Alter aktive Teilnahme am Geschehen und Schicksal verbieten, die aber mit dem Herzen dabei sind und dabei bleiben. So denke ich an unsere verdienten Hfd. Johannes Kühnel in Hamburg und Hans Gusig in Berlin, denen unsere herzlichsten Grüße und besten Wünsche gelten, in die wir auch die Gattinnen und treuen Helfer in anderen Familien einbeziehen, ohne die diese beiden und viele andere heute nicht mehr leben können. Darin schließen wir auch unseren Sportkameraden Paul Mielke von F.C. Germania ein, der nach Meldung von Hfd. Leo Krüger im Henriettenstift in Hannover schwerkrank darniederliegt.

„Ich hatte in Schneidemühl 1930–40 im Hause Teuffel eine private Handelsschule, nachdem wir in Bromberg eine gleiche verloren hatten“, grüßte Hfd. Konrad Vorreau aus dem Ruhestand in 328 Bad Pymont, Brunnenstr. 13.

Erfreulich, daß schon heute, lange vor dem Bundestreffen 1973 in Cuxhaven viele die Teilnahme planen. So grüßen Hfd. Erich Kipper (Königstr.) aus 4811 Oldenburg, Niedern-



feldstr. 213: „Auf Wiedersehen beim nächsten Bundestreffen 1973 in Cuxhaven, hoffentlich mit Helgolandfahrt“– „Wenn wir gesund bleiben, sind wir im September 73 bestimmt in Cuxhaven!“ Fam. Artur/Charlotte Stieler (Alte Bahnhofstr. 5) aus 6079 Sprendlingen-Breitensee, Berliner Ring 81, und Fam. Paul Körner (Bromberger Str.) 304 Soltau, Landolfhof 13.

„Wir Stieler's sind eine gesunde Schneidemühlere Familie und hoffen es noch lange zu bleiben. Den HB lese ich schon jahrelang. Durch meinen Beruf war ich 10 Jahre im Ausland. Unsere Patenstadt ist mir auch vertraut; denn ich fuhr 2 Jahre auf der „Hanseat“, grüßt Fam. Hartmut Stieler 638 Bad Homburg v.d.H., Frölingstr. 7/9. Etage.

Danken muß ich heute Hfd. Aenny Albrecht (Hamburg) für eine Spende von 300 DM fürs „Heimathaus“ – Wir müßten den fünffachen Betrag von heute auf der Kasse haben, um nicht auf die finanzielle Vorhilfe der Patenstadt, wie jetzt beim Projekt „Reyesches Haus“ angewiesen zu sein. – weiter aber auch Hfd. Albrecht (Lübeck) für das Meßtischblatt von Petznick und seine „Festzeitung zum Abi 1922“, die Hfd. Herschel bereits in seinen Erinnerungen erwähnte. – Schade, daß es mir bis heute nicht gelungen ist, seine köstlichen Übersetzungen ins Hochdeutsche von Fritz Reuter in Druck zu bringen. Seine Enttäuschung: „Ich habe keine Beziehungen

zu meinen Konabiturienten bekommen!" Ich erwarte nun seine Reuter-Übersetzung: „Die Reise nach Kinstantinopel" und freue mich schon heute auf die Entspannung.

Zum Schluß heute einen Briefauszug von unserem Ldm. Pollay, den Olympiasieger von 1936, der zum Olympiatreffen in München anschließend noch vor den Wahlen schrieb: „Es hat mich tief beeindruckt, wie stark heute noch der Zusammenhalt der Menschen mit gleichem Schicksal ist, und dieses Gedankengut muß lebendig bleiben, um so mehr, als die Regierung unsere Ostgebiete praktisch abgeschrieben, sie ohne Gegenleistung verschenkt hat.

Daran wird auch ein Friedensvertrag, wenn er überhaupt jemals abgeschlossen wird, kaum noch etwas ändern." – Wir hoffen, daß unser Ldsm. es schafft, 1973 auch in Cuxhaven unter uns zu sein.

Wir halten es mit Hfd. Hans Szyperski (Celle) „Trotz des enttäuschten Wahlausganges bleiben wir unserer gemeinsamen Sache treu! „Die Heimat bleibt unvergessen und auch das Unrecht der Vertreibung!"

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr!

Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure Otto Kniese und Albert Strey –

„Als wir noch auf Böskau lebten“

Dreimal am Tage hörten wir die Klapper zu bestimmter Zeit, nach der sich das Leben auf dem Hofe und auch im Hause richtete. Auf vielen Gütern Pommerns war es gebräuchlich, das Klappern auf einer Pflugschar mit zwei Hämmern, das den Beginn und auch das Ende der Arbeit ankündigte. Der alte Hofmeister Radtke tat dies bei uns, er hatte seine eigene Art zu klappern, einen bestimmten Rhythmus, unverwechselbar „Es klappert", hieß es, wenn beim Kartoffelhäufeln etwa die Pferde angehalten wurden. Bald zog dann eine Kolonne Reitersleute dem Hofe zu und dem Stalle. Zwei Stunden Mittagszeit! Man hörte die Pferde dann an ihren Trögen den Hafer kauen, mit den Hufen stampfen. Männer und Frauen lagen oder saßen im Schatten eines Baumes oder Hauses, wenn nach dem Mahle noch Zeit war. Unter einem Kirschbaum dengelte jemand die Sense. Wir lehnten dann wohl an der warmen Mauer und sahen über den Hof hin zum See, wenn der Wind schwieg, wenn sich kein Blatt am Baume regte, wenn nur ab und an vom Stalle her das aufgeregte Gackern eines Huhnes kam und freuten uns der Wärme, die ja unsere Sommer in Pommern so sehr von denen hier unterschied.

Deutlich ist mir einer dieser herrlichen Tage im Gedächtnis geblieben, der aber doch so große Erschütterung und Erregung in das gewohnte stille Leben brachte. – Der 2. August 1914. –



Bootszug im Böskauer See

Mein Bruder Karl hatte sich den Arm gebrochen dicht über dem Ellenbogengelenk, und ich hatte das verursacht. Einen alten Kinderwagen hatten wir uns wieder hervorgehoben und zurechtgemacht. Wir waren tüchtig damit herumkutschert, in einer Kurve, – mein Bruder saß gerade im Wagen, – schlug die Karre um, und das Malheur war geschehen. Nach einer Stunde, so lange war der Pferdewagen unterwegs, kam der Arzt.

Und dieses noch wurde an jenem Nachmittage zur Gewißheit, der Doktor brachte die Nachricht mit, Mobilmachung! – Krieg! –

Das war sehr viel, nun der Arm würde wohl heilen, aber der Krieg! – Ich sehe noch, wie man oft tief in Gedanken die Wege ging im Park, auf und ab, die Eltern, der Doktor. – Was würde die nächste Zeit wohl bringen? –

Derweil lag mein Bruder nun im Schlafzimmer meiner Eltern schon im Streckverband. Bretter waren zusammengenagelt worden zu einem Gerüst, eine Rolle war daran befestigt, darüber lief ein Band, an dem ein Zehnpfundstück hing. Er hat viel ausstehen müssen, der liebe kleine Mann, an dessen Arm nun täglich, Tag wie Nacht, das schwere Gewicht zog.

Hab' ich ihm viel Gesellschaft geleistet? Ich glaube kaum. Da war ja manches Neue: das Gerüst, an dem man hantieren konnte, das Gewicht, das man an hob, um seine Kraft zu erproben. Meine Mutter sah ich oft an seinem Bette sitzen und aus einem Buche vorlesen. Kam Besuch, so gab es schönes Spielzeug, auch einmal ein kleines Karusell, das man aufziehen konnte. Waren es Wochen, die er so zubrachte?

Schließlich ging er wieder neben mir her, draußen, ich mußte mich nach ihm richten, er mußte einen Sandsack tragen, und er trug ihn ganz gehorsam. Sonntags, nach der Kirche, mußte er zur Behandlung, der Doktor bog dann seinen Arm, der sich nicht strecken ließ, das Gelenk, das so lange nicht bewegt worden war, versagte. Das tat wohl sehr weh, er hat viel ausstehen müssen, der kleine Mann!

Und der Krieg? – Einige Männer wurden zum Militär gezogen, auch der neue Brenner, Herr Krüger. Kaum hatte er die Stelle bei uns angetreten, da zog er wieder davon ins Feld.

Bei uns stand nun ein anderer, ein graubärtiger Mann wintertags vor der Glasglocke, unter der „der Klare" lief, „der Neunzigprozentige". Es war der alte Gabriel, der Gastwirt aus Machlin, der nun täglich kam und den Dienst versah in der Brennerei, in der es so angenehm warm war, wo die Räder sich drehten, wo der Dampf fauchte, wo es nach Schlempe roch und nach Meische und wo es einem so scharf in die Nase zog, stand man an der Tür, die zum Gärkeller führte. Heiß war es im Kesselhaus, laut tickten die Dampfventile.

Sicher wohl zeichnete sich unsere Brennerei durch Einmaligkeit aus, sie könnte nicht gut bestehen, vergliche man sie mit einer modern eingerichteten Fabrik von heute. Schon allein der Brennapparat hatte es in sich; es war ein großes hölzernes Faß, im Durchschnitt war er wohl anderthalb Meter, hoch war er sicherlich bald drei. Und wie boten sich erst die Räumlich-



Blick auf Wirtschaftsgebäude und Brennerei vom See aus.

keiten dar! Hier mußte man drei Stufen abwärts, dort einige nach oben, an Bottichen standen Trittleitern, zum Obergeschoß führte eine alte Holzstiege, da war auch der Taubenschlag, aus dem es gurrte, daneben der Raum, in dem die Gerste zum Keimen gebracht wurde. Ganz tief lag der Kartoffelkeller, hier nahm der Vorgang seinen Anfang, um im Spirituskeller zu enden, der verplombt war und nur von Zollbeamten geöffnet werden konnte. Aber dazwischen spielte sich alles ab, was dazu führte, daß Alkohol entstand, und was nur funktionierte, wenn all' die Treppen, Stiegen und Leitern begangen wurden vom Brenner und seinem Gehilfen, wenn die Räder sich drehten, wenn die Ventile tickten, wenn scharfer Geruch aufstieg, wenn hier kalte und dort warme Rohre das ihre taten.

Der alte Gabriel hantierte jetzt hier, er, der so vieles wußte, der einem Antwort geben konnte, wenn man ihn fragte: „Wo ist Rußland, wie groß ist Rußland, ist es dort kalt, müssen unsere Soldaten dort auch sein?“ Ja, er konnte einem Auskunft geben über Rußland; er war dort unterwegs gewesen mit dem Schlitten, wintertags viele, viele Meilen weit, als er noch jung war und die Wanderlust ihn getrieben hatte. Und natürlich gab es Wölfe dort und gefährliche Abenteuer.

Vielleicht war ein Jahr schon vergangen, ein Kriegsjahr, viel haben wir Kinder nicht davon erfahren. Das erste Flugzeug, es zog hoch über uns nach Osten hin, oder langes, stundenlanges Rummeln hörten wir oft und dann hieß es, Truppenverschiebungen. Züge ohne Ende passierten tagelang den Bahnhof Tempelburg. Wir waren einmal dort, meine Mutter verteilte Liebesgaben. Die Güterwagen waren mit Laub geschmückt, mit Kreide beschrieben. Junge Mädchen standen da und winkten den Abfahrenden nach.

Auch der Gestellungsbefehl für unseren Herrn Lehrer Kreidel ließ nicht lange auf sich warten. Die Stunden hörten auf, und eines Tages hatten wir eine Hauslehrerin. Sie gefiel mir gut, sie hatte blondes, krauses Haar und einen Bräutigam der im Felde stand, von dem sie täglich einen Brief bekam! Sie wohnte in Nr. 3, und dort wurde auch unser Unterricht erteilt. — Ein sehr alter Birkenschrank stand in diesem Zimmer, in ihm spukte es abends oder des Nachts, was die Arme so ängstigte, daß sie eines Nachts an der Schlafzimmertür meiner Eltern klopfte, bis mein Vater sich erhob und mit ihr gemeinsam den Schrank untersuchte. — Sie war nicht lange bei uns, die Briefe blieben eines Tages aus, schwarz gekleidet nahm sie Abschied, sie ging nach Ostpreußen, nach Allenstein zurück; sie konnte das Unglück in unserer Einsamkeit nicht verwinden.

Auf unserem Hofe und in den Feldern wurde in all' diesen Jahren viel geschafft. Meine Mutter pries oft die Tüchtigkeit meines Vaters, Jahre später, als er schon tot war, erzählte sie, was er in den ersten Jahren in Böskau alles in Angriff genommen hatte:

„Schon in Nieborze hat er viel getan. „Das ist ja ein Sumpfloch, dieses Nieborze, da dürfen Sie doch nicht hingehen, da ertrinken sie ja in nassen Jahren“, so hat es geheißt, als euer Vater das Pachtgut übernahm. Aber dann wurde drainiert, quer durch die bestellten Felder hindurch im Frühjahr und quer durch das gelbe Korn im Sommer. Gräben wurden gezogen, es wurden Rohre verlegt. Und dann brachte das Gut einen Ertrag, das waren Ernten, das habt ihr noch nicht gesehen! Aber da wurde dann der Pachtzins erhöht, jetzt, nachdem euer Vater das alles geschafft hatte, nun, da das Gut im Werte hoch gestiegen war. Das war denn doch die Höhe und auch der Grund, weshalb wir dort aufgaben und Böskau erwarben, um wieder neu zu beginnen.“ Hier gab es andere Sorgen, und zwar die Steine auf den Äckern! Neben vielem Sand hatte Böskau auch einige hundert Morgen recht guten Bodens, aber wie viele Steine gab es da — — ! Ständig sprangen die Pflüge aus dem Boden, nicht eine Furche konnte glatt und sachgemäß gezogen werden, darüberhinaus gab es noch die Remisen, die Steinremisen, große Stellen, Inseln in jedem Schlage, auf denen die abgesammelten Steine lagen. Arbeiter wurden angeworben, Steinschläger, eine Feldbahn wurde gelegt bis zur Bahnstation Milkow, und Waggon an Waggon mit Pflastersteinen ging ab. Weite Kilometer Chaussee wurden mit diesen Steinen im Kreise gepflastert.

Dies alles hat uns wohl damals nicht besonders interessiert. Etwas anderes jedoch brachte uns für Stunden in große Aufregung. Das erste Auto kam auf den Hof, es brachte den Kreiswiesenbaumeister, der uns die Steine abkaufte. Unsere erste Autofahrt machten wir in diesem Wagen, mit seiner Messingkarbidlaterne und der blanken Tute. Das Stück Weg, das da ein Kilometer lang ist in Richtung auf den Schelekaten, auf Plagow und Tempelburg, fuhr uns der Chauffeur hin und zurück. Und wir waren ganz Spannung und sperrten Mund und Augen auf, als das Vibrieren des Motors den ganzen Wagen ergriff.

Öfter kam dieser Besuch zu uns, kam dieses Auto, an dem da eines Tages ein Reifen platt war, als der Baumeister die Rückfahrt zur Kreisstadt antreten wollte. Doch wußte man sich zu helfen. Heu wurde herbeigeschafft und mit diesem, so gut es ging, der Reifen ausgestopft. Eine Verzögerung natürlich vielleicht von einer Stunde! Aber dann vibrierte der Wagen wieder, man schrie sich Abschiedsworte zu, und bald zog das Auto davon, eine graue Staubwolke kennzeichnete weithin seinen Weg.

Unser Schulunterricht wurde von Fr. Doll weitergeführt, der meine Schwester Gretel noch bis zum heutigen Tage freundschaftlich verbunden ist. Jahrzehntelang steht sie nun schon mit ihr im brieflichen Verkehr, seit den letzten Monaten allerdings einem recht einseitigen, da Fr. Doll, die ein Schlaganfall gerührt hat, nicht mehr antworten kann.

Damals aber war sie erst 24, als wir Kinder sie vom Bahnhof Tempelburg abholten, alle die vorhanden waren, vor dem 27. Dezember 1915, dem Tage, da mein jüngster Bruder geboren wurde. Mit dem neuen blauen Wagen holten wir sie ab, und sie erzählte uns auf der Fahrt nach Hause wohl zum ersten Mal die Geschichte von ihrem früheren Schüler Alois von Plettenburg, der sich vor ihre Zimmertür zur Begrüßung lang hingelegt und sie mit dem Spruche begrüßt habe: „Ach grüß dich Gott, Prinzessin Doll, moll, voll, soll, roll!“

Auch von diesen Schulstunden bei Fr. Doll ist fürs erste wenig zu berichten, da sie sich kaum von den früheren unterschieden haben mögen. Aber etwas anderes steigt da in meiner Erinnerung auf.

— wird fortgesetzt —

Bittere Wahrheiten

Von Peter Rutkowski

Es heißt nicht, ein Scherbengericht über die CDU abhalten, wenn man nach den Gründen forscht, die ihre eklatante Wahlniederlage bei den Bundestagswahlen am 19. November 1972 bedingt haben. Was der besorgte Beobachter bereits empfand, als die Unionsparteien sich am 17. Mai bei der Abstimmung über die Ostverträge in politischer Abstinenz übten, hat sich als das erwiesen, was die Wählerentscheidung ein halbes Jahr später ganz entscheidend mitbestimmt hat. Mit ihrem ursprünglichen Widerstand gegen die Ostverträge hatte die Union ein für das ganze Volk sichtbares Zeichen gesetzt, sie hatte gewissermaßen „ein Panier aufgerichtet“, um das sich alle diejenigen scharten, welche zur „patriotischen Mitte“ rechneten.

Beeinflusst durch fragwürdige Resultate von Ermittlungen der Meinungsforschungsbüros sowie durch jene in der Fraktion, die daraus kein Hehl machten, daß sie im Grundsatz die Ostpolitik Willy Brandts billigten, kam es zu dem verhängnisvollen Beschluß, die deutsche Frage aus der politischen Auseinandersetzung zu eliminieren. Schließlich waren alle Wahlkämpfe zu den Landtagswahlen wesentlich unter dem Gesichtspunkt geführt worden, daß es gelte, die oppositionelle Funktion des Bundesrates aufrecht zu erhalten. Um so größer mußte die Enttäuschung weiter Kreise der CDU-Wähler darüber sein, daß nicht ein einziges der von der Union regierten Bundesländer zum Bundes-Verfassungsgesicht nach Karlsruhe ging, um die Verfassungskonformität der Ostverträge nachprüfen zu lassen.

Alenstein: Die Bezeichnung der Massenaustreibungen als „Unrecht und Verbrechen gegenüber der Menschlichkeit“ durch die Landsmannschaften kritisiert die Allensteiner „Gazeta Olsztynska“. Die Wahrheit sei, daß die „Mehrzahl der deutschen Bevölkerung selbst“ (gemeint ist die Fluchtbewegung) und der „verbleibende Rest aufgrund der Bestimmungen des Potsdamer Vertrages und somit die Übereinstimmung mit dem Recht“ umgesiedelt worden seien.

Absage an die Wiedervereinigung?

Von Dr. Erich Janke

Als der Generalsekretär der KPdSU, Leonid Breschnew, kürzlich mit großer Anerkennung die Ost- und Deutschlandpolitik der Bundesregierung der sozialdemokratischen Koalition würdigte, legte er Wert darauf, einen scharfen Trennungsstrich zwischen dem zu ziehen was er unter „Sozialismus“ verstanden wissen möchte, und dem anderen, dem „demokratischen Sozialismus“, wie ihn die SPD vertritt. Er legte Wert darauf, die Grenze zu präzisieren, bis zu der seine Anerkennung der Aktivität der von Willy Brandt geleiteten Bonner Regierung geht: So weit nämlich, wie deren Außenpolitik den vom „sozialistischen Lager“ verkündeten Forderungen entspricht, unter denen bisher das Verlangen an erster Stelle steht, daß die „Souveränität“ der DDR anerkannt werden müsse. Dementsprechend vermied es der Parteichef der UdSSR, auch nur von ferne anzudeuten, unter welchen Umständen Moskau eine etwaige Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands ins Auge fassen könnte.

Hierzu hat sich nun der Erste Sekretär der SED, Erich Honecker, in einem Interview in der „New York Times“ geäußert. Auf die Frage, ob er der Meinung sei, daß Deutschland irgendwann in der Zukunft einmal wieder vereinigt werden könnte, antwortete er: „So weit ich das sehen kann, stellt sich diese Frage überhaupt nicht. Die DDR wird sich weiterhin auf der Basis des Sozialismus als unabtrennbarer Teil der sozialistischen Gemeinschaft entwickeln. Auf der anderen Seite unterstreicht nicht nur die gegenwärtige Bonner Regierung, sondern auch deren Opposition das Erfordernis, die Beziehungen Westdeutschlands auf die westliche Allianz zu gründen. Wir sind der Überzeugung, daß in dieser (deutschen) Frage die Geschichte bereits die Entscheidung gefällt hat. Und wir meinen, daß es ein Vorteil für die Welt ist, zwei selbständige souveräne Staaten auf deutschen Boden zu erblicken.“

Auf den ersten Blick nimmt sich das als eine entschiedene Absage an jedwede Art von deutscher Wiedervereinigung aus. Prüft man aber seine Ausführungen eingehender, so stellt sich heraus, daß er vielmehr die Bedingungen für eine Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands zwischen Oder und Rhein definiert hat. Als wichtigsten Punkte nannte er nämlich die Zugehörigkeit Ost-Berlins und Bonn zu den einander gegenüberstehenden Paktsystemen. Nimmt man aber hinzu, daß Moskau die „Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ vornehmlich deshalb anstrebt, weil es ihm vorgeblich um die „Auflösung der Blöcke“ geht, so ist klar zu erkennen, daß Honecker praktisch Bonn ermuntert hat, einen Kurs einzuschlagen, der auf eine faktische „Neutralisierung“ Westdeutschlands hinausläuft. Es kann ohne weiteres davon ausgegangen werden, daß der Kreml Wert darauf legt, Bonn dafür zu gewinnen, daß es einen Weg einschlägt, der zu einer zwar nicht gesellschaftspolitischen, aber doch außenpolitischen „Konvergenz“ führt.

Freilich hat der SED-Chef es als „Vorteil für die Welt“ bezeichnet, daß „auf deutschem Boden zwei selbständige souveräne Staaten“ existieren. Aber es wäre wirklich mehr als leichtfertig zu erwarten, die Sowjetführung würde sich für alle Zeiten der außerordentlichen, politischen Möglichkeiten begeben, die ihr aus einem späteren Wiederaufgreifen des Deutschland-Problems zuwachsen. Erst einmal muß die DDR ihr volles Gewicht auf internationaler Ebene gewinnen und entfalten können, ehe das große Projekt einer Wiedervereinigung Deutschlands von Osten her in die Wege geleitet werden kann.

Auch dann noch wird sich, so kann vorausgesagt werden, die Frage stellen, inwiefern es zu einer „Konvergenz der Gesellschaftssysteme“ kommt. Darüber hat allein der Kreml zu befinden, nicht Ost-Berlin, das vielmehr verpflichtet bleiben wird, die extreme Position zur Geltung zu bringen, die dahin geht, daß sich Westdeutschland einseitig anzupassen habe. Aber die politischen Gewinne, welche die Sowjetmacht zu erwarten hat, wenn es zu einer allmählichen — stufenweisen — Wiederherstellung der deutschen Einheit kommt, sind allzu groß, als daß der Kreml davon absehen wird, die sich in Deutschland entwickelnde Lage weiterhin zu seinen Gunsten auszuwerten. Denn schließlich geht es um ganz Europa, nicht nur um Deutschland.

7 Millionen Polen kamen

Rund sieben Millionen Polen haben die DDR besucht, seit Anfang dieses Jahres der Visumzwang aufgehoben und der freie Geldumtausch genehmigt wurde. In umgekehrter Richtung reisten rund 4,5 Millionen DDR-Bürger. Die Völkerwanderung von Ost nach West galt jedoch weniger der Festigung der „brüderlichen Beziehungen“, sondern weit mehr den Kaufhäusern und HO-Geschäften der DDR, denn dort fanden die Polen viele Dinge, die es in ihrem Land nur knapp oder in schlechter Qualität gibt.

Auf dem großen Parkplatz neben dem Alexanderplatz in Ostberlin wurden täglich Dutzende polnischer Omnibusse und ihre Insassen be-

suchten nicht Museen, sondern stürmten das große Warenhaus „Centrum“ am Alex und die anliegenden Geschäfte. Sie kauften Hemden und Schuhe, Eimer und Betten, Socken und Fleisch. Polnische Kunden, die mehr als 30 Koteletts oder 10 Pfund Kassler erstanden, waren keine Seltenheit.

Wie der Westen versagte . . .

Von Peter Rutkowski

Man mag daran herumzudeuteln versuchen, wie man will: Das westliche Echo auf den „Grundvertrag“, den Bonn und Ost-Berlin miteinander abgeschlossen haben, bringt etwas zutage, was schlimmer ist als der Vertrag selbst: Die unverholene Genugtuung darüber, daß „endlich“ die Teilung Deutschlands akzeptiert und anerkannt worden ist. Sehen wir von den französischen Stimmen ab, die aus ihrer Genugtuung über die Wendung, welche die Dinge für Deutschland genommen haben, kein Hehl machen, so muß ein Kommentar der britischen „Times“ als besonders aufschlußreich für die Einstellung politisch einflußreicher Kreise in den Hauptstädten der Verbündeten dieser Bundesrepublik Deutschland bezeichnet werden.

„Keine diplomatischen Formulierungen oder Zugeständnisse können die Tatsache gänzlich verhüllen, daß der Vertrag die Aufteilung des Bismarck-Reiches nur 101 Jahre nach seiner Zusammenfügung besiegelt.“ Im Dezember 1970 habe Willy Brandt den Verlust der Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße anerkannt, wie er jetzt in aller Form der Existenz zweier deutscher Staaten zugestimmt habe. Und dann wird offenerherzigt erklärt, Europa bedauere es „nicht allzu sehr“, daß der deutsche „Riese“ in zwei Stücke zerborsten sei. Europa werde darob erleichtert sein, daß die Deutschen sich nun mit ihrer Teilung abfinden. Zwar sei nichts in der Geschichte endgültig, aber es sei in der europäischen Landschaft auch nichts zu sehen, was den durch diesen Vertrag etablierten Zustand ändern könnte.

Bonn hat die „Realitäten anerkannt“, und der Westen hat nicht nur tatenlos zugeschaut, sondern dem Beifall gezollt. Das aber muß verhängnisvolle Folgen zeitigen. Der „Times“ jedenfalls kann schon jetzt bescheinigt werden, daß sie viel dazu getan hat, wenn nun weitere Veränderungen in Europa eintreten, die das politische Bild Europas — nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt — gründlich umwandeln.

Zahlen sprechen die Wahrheit

Nach polnischen Angaben erfolgte bis 1957 eine Zuwanderung von 5 Millionen Polen in die deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße. Nur 1 Million davon kam aus dem östlichen Polen. Unter der Begründung, die polnischen Gebiete östlich von Bug und San seien ganz überwiegend von Ukrainern und Weißrussen bewohnt, wurden 1945 ein- einhalb Millionen von Stalin anerkannte Polen aus ihrer östlichen Heimat nach Polen ausgesiedelt, dafür von den Polen 500 000 Ukrainer und Weißrussen umgesiedelt und 1 Million im Vorkriegspolen wohnenden Deutsche über Oder und Neiße nach Deutschland vertrieben.

Die Bevölkerung Polens hat sich danach durch die Vertreibung ihrer Landsleute aus Ostpolen überhaupt nicht vermehrt. Die polnische Behauptung, die zusätzliche Vertreibung der Deutschen aus den Oder-Neiße-Gebieten, die über 600 Jahre deutsch gewesen waren, sei ein Ausgleich für die Vertreibung der Ostpolen, widerspricht also klar den Tatsachen.

Die polnische Auffassung, durch die Eingliederung der Oder-Neiße-Gebiete in den polnischen Staat seien „uralte polnische“ Gebiete zurückgewonnen worden, wird durch die Geschichte widerlegt. Die heutige russisch-polnische Bug-San (Curzon)-Grenze war bei der Neugründung des polnischen Staates nach dem Ersten Weltkrieg auch schon von den Westmächten (Protokoll von Spa) als polnische Ostgrenze vorgeesehen. Im polnisch-russischen Krieg 1920/21 hatten die Polen ihre Ostgrenze aber weit über Bug und San nach Osten verschoben. — —H.B.—

1972 bisher 3000 Aussiedler aus der Sowjetunion

Im Rahmen der Wiedervereinigung getrennter Familien sind in diesem Jahr bisher insgesamt 3057 Deutsche aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik gekommen. Wie der Leiter des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes, Wagner, am Dienstag vor der Presse in Bonn erklärte, besteht Anlaß zu der Zuversicht, daß die Aktion von sowjetischer Seite fortgesetzt wird.

Die Zahl der Aussiedler, die in der deutschen Botschaft in Moskau ihr Visum für die Ausreise in die Bundesrepublik erhalten, ist am Montag und Dienstag wieder angestiegen.

Deutsch Kroner Bundestreffen am 19./20. Mai 1973

Patenschaft auch nach der Gebietsreform

Nach Jahresfrist trafen sich die Delegierten unseres Heimatkreises Deutsch Krone erstmals wieder, nachdem die Gebiets- und Verwaltungsreform in Gang gesetzt wurde. Trotz dieser verwaltungsmäßigen Veränderung stellten die Teilnehmer befriedigt fest, daß sich zunächst an unserem **Patenschaftsverhältnis nichts geändert** hat. So waren dann auch, wie immer, Oberkreisdirektor Nernheim und der frühere Bürgermeister Düffelmeyer (Bad Essen) im Verlauf der Sitzung erschienen. Der Erstgenannte gab einen Überblick über die inzwischen eingetretene Entwicklung. Seit dem 1. Juli d.J. gibt es bekanntlich offiziell keinen **Landkreis Wittlage mehr**, dagegen den Großkreis Osnabrück Land (ehem. Kreise Melle, Bersenbrück, Wittlage und Osnabrück Land). Mit einer Fläche von 200 qkm und 276 000 Einwohnern wird dies der größte Kreis der Bundesrepublik, und die Verwaltung in Osnabrück wird dann 847 Beschäftigte haben, wobei die gesamte Beamtenschaft unseres Patenkreises mit übernommen wird. Es bleibt aber in der Wittlager Burg ein Verwaltungsteil (Bauamt, Ordnungsamt, Sozialamt, Personalamt) bestehen. Bis zum Jahreschluß ist alles noch in Wittlage stationiert. Die neue Anschrift der Kreisverwaltung lautet dann: Landkreis Osnabrück, Dienstgebäude Wittlage. Sowohl die Gemeinde Bad Essen wie der Altkreis Wittlage wollen weiter unsere Paten bleiben. Wegen der weiteren Betreuung will OKD Nernheim in Osnabrück den Vorschlag machen, eine Zweiergruppe für den Kreis Deutsch Krone und einen Ostpreußenkreis zu bilden, anstelle eines von anderer Seite angeregten Kuratoriums für alle 4 eingegliederte Kreise. Übrigens wird auch nach der Neugliederung Dr. Massmann als stellv. Landrat fungieren.

Kreistag Deutsch Krone tagte

Zur Jahressitzung des Deutsch Kroner Heimatkreistages konnte der **Kreisvorsitzende Dr. Gramse fast alle Delegierten** bis auf 3 im Hotel Reckum in Bad Essen begrüßen. Vorher hatte im Haus von Hfd. Albin Garske eine Ausschußsitzung stattgefunden. Die Kassenberichte für „Heimatbrief“ von Ldm. Erdmann und „Heimatkreis“ erstattete Ldm. Hueske, während Ldm. Goeck über die Kasse des Heimathauses berichtete. Mit Dank an die Kassenführer und die Prüfer wurde allen Entlastung erteilt.

Einen breiten Raum nahm die Frage des Heimatbriefes ein, wozu dann auch der jetzige Hauptschriftleiter **Albert Strey** erschienen war. Einstimmig wurde Hfd. **Otto Kniese** zu seinem Stellvertreter bestimmt.

Mit großem Bedauern wurde der Hinweis aufgenommen, daß unser seit 12 Jahren tätige Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig aus Altersgründen zum 30.9.1973 sein Amt zur Verfügung stellen will. Ihn soll dann unser Bad Essener Platzhalter Albin Garske ablösen; auch dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme.

Das **Bundestreffen 1973 wurde auf den 19. und 20. Mai 1973** — also 3 Wochen vor Pfingsten — festgesetzt. Im gleichen Monat soll vorher ein Abiturtreffen stattfinden.

Appartementbau als „Deutsch Kroner Heimathaus“

Große Aufmerksamkeit erhielten die Mitteilungen über den weiteren Ausbau der **Kuranlagen** in Bad Essen, zu welchem Zweck eine neue Gesellschaft gegründet wurde: Kurbetriebe Bad Essen GmbH. Daran sind die Patengemeinde und der Altkreis mit je zur Hälfte beteiligt. Geschäftsführer ist der ehem. Gemeindegeldredirektor **Mönter**. Durch diesen wurden dann auch die schon projektierten Pläne für das neue Kurmittelhaus im Anschluß an das Sole-Hallenbad vorgelegt. Im Zusammenhang damit war der **Ausbau des Deutsch Kroner Heimathauses** wieder aktuell. Es wurde dabei vom ehem. Bürgermeister Düffelmeyer und Ldm. Max Piehl (Hamburg) ein Appartementhaus vorgeschlagen, das Heimatvertriebenen

wie auch Einheimischen zugänglich sein soll. Durch den Verkauf der **einzelnen Wohnungsteile** würde die allgemeine Finanzierung **sehr erleichtert**. Für das Bauvorhaben soll ein Gremium von Fachleuten bestimmt werden, das Einzelheiten beraten soll. Es ist so gedacht, daß die unteren Räume des Hauses auf dem Gelände, das uns bereits gehört, die Gemeinschaftseinrichtungen aufnehmen soll.

Im Zusammenhang damit erinnerte Ldm. Ladwig an den **Verkauf von Bausteinen** für das Heimathaus. Durch den Ankauf von Wappenkarten (Preis DM 3,40, einschl. Porto), die bei Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10, zu erhalten sind, soll die Sache weiter gefördert werden. Wie bereits berichtet, hat ein „Nichtgenannt“ sein wollender Ldm. DM 1.000,— aus Anlaß des 65. Geburtstages von Ldm. Dr. Gramse gestiftet; ebenso lobend wurde auch die DM 20,— Spende eines Kleinrentners erwähnt, die dieser aus seiner Rentenerhöhung überwies. Zur Nachahmung empfohlen.

Selbstverständlich kamen bei der Sitzung auch die **Fragen der Vertriebenen-Jugend** zur Sprache, und als Ergänzung dazu führte Ldm. Alois Manthey schöne Buntbilder von den Jugendlagern und weiteren PLM-Veranstaltungen vor, was beifällig aufgenommen wurde. Die ganze Tagung bot wieder das Bild einer inneren Zusammengehörigkeit unserer Landsleute.

Ämterverteilung im Deutsch Kroner Patenkreis

In der 1. Sitzung des Landkreises Osnabrück wurde der Landrat **Josef Tegeler** einstimmig wiedergewählt. In geheimer Abstimmung setzte die CDU die Wahl der bisherigen Landräte **Fritz Kiesekamp** (Bersebrück) und Dr. Hans **Maßmann** (Wittlage) zu Stellvertretern durch.

Mit 16 : 13 Stimmen wurde in der 1. Sitzung des Rates der **Großgemeinde Bad Essen** in der Burg Wittlage **Richard Bonika** von der SPD-Fraktion zum neuen Bürgermeister gewählt. Dr. Hans Maßmann erhielt nur die 13 Stimmen der CDU-Fraktion. Als Vertreter des Ratsvorsitzenden wurde gewählt: **Gerhard Greger** (CDU) als 1. und **Fritz Steinmeyer** (FWG) als 2. Vertreter. Die Ausschüsse wurden mit je 3 Sitzen für CDU und SPD und 1 Sitz für die FWG besetzt, wobei CDU und SPD die jeweiligen Vorsitzenden unter sich aufteilten.

Der Ortsrat der **Gemeinde Bad Essen** aber bleibt **handlungsunfähig**, da die konstituierende Sitzung am 24. November, mit einem Patt endete. Durch den Ausfall des Ratsherrn der FWG Karl Schötteldreier (Erkrankung) fielen bei geheimer Wahl je 4 Stimmen auf den bisherigen Bürgermeister Fritz Düffelmeyer (CDU) und den Ratsherrn Conrad Braun (SPD). Die nach Niedersächsischer Gemeindeordnung zwingend vorgeschriebene Losentscheidung lehnten beide Kandidaten ab. Trotzdem wurde sie durchgeführt und ergab als Losentscheid „Conrad Braun“, der diese Wahl ablehnte. Es kam zur Vertagung. Der Ortsrat aber bleibt bis zur Entscheidung der Aufsichtsbehörde handlungsunfähig.

Fristablauf am 31.12.1972

Ende dieses Jahres laufen im Lastenausgleich einige Fristen ab. Anträge auf Zuerkennung der Hauptentschädigung für Vertriebensschäden, Kriegssachschäden und Ostschäden (nicht Schäden in der sowjetischen Besatzungszone) können nur noch bis zu diesem Zeitpunkt beim Ausgleichsamt gestellt werden. Voraussetzung für diese Stellung solcher Anträge ist, daß die Feststellung entsprechender Schäden **bereits erfolgt ist oder mindestens bis zum 31.12.1970 beantragt werden**. Nach dem 31.12.1972 können Anträge nur noch von Spätaussiedlern gestellt werden.

Am 31.12.1972 läuft ferner die Antragsfrist auf Schadensfeststellung nach dem Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz für Schäden in der sowjetischen Besatzungszone (Mitteldeutschland) ab. Antragsberechtigt sind nicht nur Personen, die aus dem Schadensgebiet geflüchtet oder zugezogen sind, sondern auch alteingesessene Bewohner des Bundesgebiets und im Bundesgebiet wohnende deutsche Staatsangehörige aus den Vertriebensgebieten.

Ländliche Wohnhäuser in Ostdeutschland

Aus Platzgründen mußten wir den Auszug aus dem Vortrag von Architekt Gregor Henke (1 Berlin 15, Sächsische Str. 69A) zum obigen Thema im Oktober HB weglassen und bringen ihn heute. Wie Hfd. Maria Schmidt inzwischen ergänzt, ist der Referent ein „Enkel seines Großvaters Albert Henke aus Deutsch Krone Abbau I c. Dann muß es heißen Geistlicher Rat Prof. August Henke und nicht Dr. Er war in Deutsch Krone am Gymnasium Religionslehrer. „Doch nun der Auszug aus dem Referat:

„Der Vortragende zeigte die Entwicklung vom Einraumhaus zum Mehrraumhaus auf. Da gibt es die niedersächsische Bauweise einschl. Schwarzwaldhaus in Längsaufschließung mit Deel und Fleet, sowie die fränkische Bauweise mit getrennten Gebäuden um den Hof herum. In Norddeutschland brachte die Entwicklung mehr die Trennung von Wohnung und Wirtschaft, also die fränkische Anordnung.

Aus der Fachwerkbauweise wurde allmählich die massive Bauweise. Schon zu Gillys Zeiten wurden immer 2 Entwürfe angefertigt, nämlich in beiden Bauweisen, um die Fachwerkbauweise mehr und mehr zu verdrängen. Die „Massive Bauweise“ war die beständigere.

Seit Mitte des 14. Jahrhunderts sind die ersten baupolizeilichen Bestimmungen bekannt. Es gab schon Sammlungen „obrigkeitlicher Vorschriften“ vom frühen Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert. Ein vollständiges Verbot der Verwendung von Holz gab es jedoch nicht. Doch wurde versucht, den Steinbau zu fördern.

Die „Thorner Willkür“ vom Anfang des 16. Jahrhunderts besagt, wer in Holz bauen will, ist an die bisherigen Abmessungen seines Hauses gebunden; bei Steinbauweise kann er machen, was ihm beliebt. So entstanden in den Städten immer neue „Willküren“ mit dem Ziel, den Steinbau durchzusetzen. Auf dem Lande im Osten hatten diese Rechtsordnungen jedoch nicht die Verbindlichkeit für freistehende Bauten wie in den Städten. Hier erhielt sich die Holzbauweise bis in unser Jahrhundert.

2. Baumeister des 18; Jahrhunderts

David Gilly stammt aus einer Hugenottenfam. wurde 1748 in Schwedt/Oder geb. und starb 1808 in Berlin; 1763 war er mit 15 Jahren bei der Urbarmachung des Netzebruches, 1766 als Baukondukteur des Warthebruches, 1771 als Landbaumeister in Pommern und ab 1788 als Geheimer Baurat in Berlin tätig. Bauten von ihm sind in Pommern: Kolonistenhäuser, Wohnhäuser, Spreicherbauten, die Kirche von Swinemünde. 1793 gründete er in Berlin die Bauschule, aus der 1799 die Bauakademie wurde. Hauptwerke: Schloß Steinhöfel bei Fürstenwalde; Landhaus von Paretz für Friedrich Wilhelm III.; Schloß Freienwalde, Haus Vieweg in Braunschweig. Veröffentlichungen: Über Land- und Wasserbauten; Landwirtschaftl. Bauweisen (Bohlenbogendach); Handbuch der Landbaukunst; Erste Berliner Fachzeitschrift: Sammlung nützlicher Aufsätze und Nachrichten, die Baukunst betreffend.

Sohn Friedrich Gilly in Altdamm/Stettin geboren 1772 und 1800 in Karlsbad verst., wurde 1797 Oberbauinspektor in Berlin. Da er mit 28 Jahren verstarb, gibt es nur eine geringe Anzahl von Bauten von ihm. Erhalten ist die kleine Meierei im Park Bellevue in Berlin. Auch er war Lehrer in der Bauakademie und wurde wichtig für die Entwicklung des Klassizismus. An Arbeiten: Entwurf für ein Nationaltheater in Berlin; Entwurf für das Schauspielhaus in Königsberg 1799; Entwurf für die Villa Möter in der Tiergartenstr.

Karl Friedrich Schinkel: 1781–1841 – in Neuruppin geboren und in Berlin gestorben, war Schüler von Friedrich Gilly und der Bauakademie. Er baute später in Friedrich Gillys künstlerischen Absichten weiter und wurde einer der bedeutendsten Gestalter des Klassizismus.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Die Bilder-Ahnentafel, ein wertvolles Geschenk der Großeltern für ihre Enkel

Von Jahr zu Jahr wird es schwerer, seinen Lieben etwas zu schenken. Alles Mögliche ist bereits vorhanden, und schließlich soll die Gabe etwas Besonderes sein, das möglichst bleibenden Erinnerungswert besitzt; aber was ist auch in Jahrzehnten noch gültig, mögen sich manche Eltern und Großeltern fragen? Dabei liegt es in ihrer eigenen Hand, den Enkeln etwas zu überreichen, das niemand außer ihnen selbst anzufertigen in der Lage ist: die Bilder-Ahnentafel.

Das ist gar nicht so schwer, wie es zunächst scheinen mag. Der Arbeiterkreis für Familienforschung Lübeck e.V. hat kürzlich ein „Elternmerkblatt“ entwickelt, das vom Verlag Degener und Co., 853 Neustadt a.d.Aisch, Postfach 1340, zum Preis für nur 50 Pf. erworben werden kann. Kinder, Eltern, Groß- und Urgroßeltern haben ihren eindeutigen Platz auf dem Bogen im Format DIN-A 3 (also in doppelter Größe eines normalen Briefbogens) mit allen Angaben, die zur Person des einzelnen nötig sind: Geburt, Beruf, Hochzeit, Tod, auch die Todesursache sollte vermerkt werden, und zusätzlich ist noch Raum für ein Foto in Paßbildgröße vorgesehen, ohne an ein solches unbedingt gebunden zu sein. Jeder Fotograf kann aus Gruppenaufnahmen Köpfe herausproduzieren und die Abzüge auf eine bestimmte Größe bringen. Das fertige Blatt kann als Wandschmuck gerahmt, aber ebenso gut in eine Mappe gelegt werden, und wer will, kann es weiter abwandeln, anstatt der Bildnisse können z.B. Fotos der Hände, der Handschriften, aber ebenso auch der alten Wohnhäuser, der Heimatkirchen u.ä.m. eingefügt werden.

Von Jahr zu Jahr steigt der Wert eines solchen Geschenks. Der Aussteller ist vielleicht schon längst zu seinen Vätern versammelt, aber noch immer schauen die Nachkommen sich das Blatt an: Wo kamen die einzelnen her und wo lagen diese Orte? Von wem stammt die besondere Schnitt der Augen, die Form des Kinns, der Nase, des Haaransatzes? Wem werden bestimmte Charakteristiken der Handschrift verdankt?

Und die Enkel spüren: Genau wie ihre Eltern und Großeltern stehen auch sie auf den Schultern der vorhergehenden Generationen; diese sind nicht einfach wegzuwischen. Bewußt oder unbewußt werden ihre Erfahrungen wiedererlebt, müssen neu gestaltet werden in echter Verantwortung vor Gegenwart und Zukunft; auch ihre Lebensarbeit ist nur wieder Fundament für die nächste Generation, wie es von eh und je gewesen ist.

Besonders wichtig aber ist eine solche Bilder-Ahnentafel für diejenigen, die jetzt im Ausland leben. In wenigen Jahrzehnten kann sie u.U. die einzige Brücke zur alten Heimat sein. Wieviele Amerikaner z.B. suchen verzweifelt nach der Herkunft ihrer vor hundert Jahren ausgewanderten Groß- und Urgroßeltern.

Ein Exemplar solcher ausgefüllten Bilder-Ahnentafel aber sollte unbedingt an einer allgemeinen Stelle hinterlegt werden: bei einem der genealogischen Vereine, in einem Archiv, einer Heimatstube oder einem Heimatarchiv, um bei event. Verlusten durch Unverstand oder Unglücksfall eine reproduzierbare Vorlage zur Hand zu haben. Diese Blätter würden zugleich die so überaus wichtigen Sippenmeldungen ergänzen, auf die Herr Strej immer wieder nachdrücklich hinweist und denen nachzukommen unabdingbare Ehrensache sein sollte.

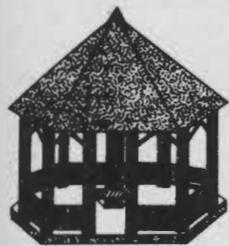
—Ruth Hoevel—

(Auch bei der Schriftleitung können solche Bögen erworben werden. — Briefmarkenwert bei Bestellung genügt.)

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Polen-Deutscher geflüchtet

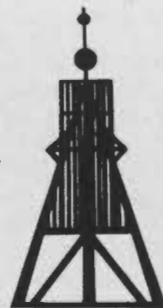
Aus familiären und politischen Gründen hat ein 33 jähriger deutschstämmiger Pole, der sich am Dienstag bei den Behörden in München meldete, seine Heimat verlassen. Nach Angaben des Innenministeriums traf er über Italien kommend auf dem Münchener Flughafen Riem ein.



Die Jugend



unserer Heimat



Vier Angebote für das Jahr 1973

Studienfahrt nach Warschau und in die alte Heimat –
Jugendlager in Deutsch Krones Patengemeinde Bad Essen –
Jugendbegegnung bei den Patenschaftstreffen –

Liebe Freunde und Freundinnen! Heute ein kurzer Blick auf das kommende Jahr. Es ist manches für Euch geplant, und wir erwarten von Euch eine rege Teilnahme.

Die Jugendlichen oder Erwachsenen, die an der Studienreise nach Warschau-Deutsch Krone-Schneidemühl-Stettin-Frankfurt/Oder interessiert sind, möchten sich noch bei mir bis zum 24. Dezember melden. Die Fahrt dauert 10 Tage vom 14. bis 23. April 1973 und kostet für Jugendliche von 16 bis 30 Jahren 350,- DM und für Erwachsene 510,- DM. – Meldung an Aloys Manthey, 581 Witten-Heren, Rubezahlstr. 7, Tel. 02302/54320.

Schon jetzt möchte ich Euch an unser nächstes gemeinsames Jugendlager erinnern und Euch herzlich dazu einladen. Es findet vom 14. bis zum 28. Juli 1973 in der schönen, uns allen bekannten Jugendherberge in Bad Essen statt. Dabei wollen wir erstmals auch in Bad Essen zwei Gruppen bilden: Jungen und Mädels von 10 – 14 Jahren und die Jugendgruppe von 15 Jahren aufwärts. Bei der Betreuung wird mir Hans-Georg Dobberstein aus Köln die Arbeit etwas leichter machen. Der Unkostenbeitrag für das Jugendlager beträgt für 1 Teilnehmer aus einer Familie 75,- DM; für 2 Teilnehmer einer Familie 125,- DM und für 3 Teilnehmer 150,- DM.

Vorweg aber lade ich alle Jugendlichen und Ehemaligen herzlich zu unserem nächsten Deutsch Kroner Bundestreffen am 19. und 20. Mai nach Bad Essen ein. Ich habe für Samstag und Sonntag schon einige Plätze in der Jugendherberge reserviert. Die zu erwartenden Unkosten betragen für Übernachtung 2,30 DM (Schlafsack oder 2 Bettlaken sind mitzubringen; Bettwäsche kann aber auch von der DJH für 2,80 DM ausgeliehen werden). Frühstück 2,- DM; Mittagessen 3,30 DM; Abendbrot 2,60 DM; Abendbrot 2,60 DM. Alle ab 12 Jahren, die an diesem Treffen interessiert sind, melden sich bitte bei mir.

Mit Heinz-Joachim Hennig, dem Jugendbetreuer der Schneidemühl habe ich engen Kontakt. Wir sprechen alles gemeinsam durch und wünschen Euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

Eure Aloys Manthey und Heinz-Joachim Hennig

Neues Heim der Begegnung in Cuxhaven

Eine neue Stätte für Begegnungen, Erfahrungs- und Kulturausschuß besitzt die Deutsche Jugend des Ostens seit dem 1. April 1972 in dem früheren Jugenderholungsheim und ehemaligen Hotel „von Brook“ in Cuxhaven. Nach der Übernahme gab die DJO dem Haus den Namen „Zur Sahlenburg“. Es wird sicher 1974 das gemeinsame Jugendlager beider Kreise aufnehmen.

Für die alten Freunde der „Traumvilla“ – nur die Bunker stehen noch – ist es vielleicht interessant, daß am 31. Oktober 1973 die langjährigen Bemühungen der Stadt Cuxhaven Erfolg hatten. Das 7 ha große Gelände des ehem. „Forts Kugelbake“ ist nunmehr Eigentum der Stadt, die hier den Bau

eines Kur- und Kongreßzentrums plant. Dann wird die „Traumvilla“ nur noch in der Erinnerung leben und in den alten Fotos von den Jugendseminaren.

Aus der Ausbildung (314 Lüneburg Fahrweg 5, 3. – BGS) meldet sich wieder unser Burkhard, der sich in der theoretischen Ausbildung mit den vielen Gesetzen plagen muß und über keine Freizeit im Moment verfügt. Nun ist auch er Autobesitzer, um an freien Wochendende nach Langeleben zu kommen.

– Überrascht und erfreut war ich über einen Telefonanruf von „Trixi“ Prellwitz, die noch heute bedauert, daß sie in Cux. 1972 nicht dabei sein und mit dem Vater erst 8 Tage nach Lagerschluß Helgoland besuchen konnte. Sie und auch Burkhard haben das Wiedersehen 1973 eingeplant, und wir können nur hoffen und wünschen, daß beide keine Terminschwierigkeiten bekommen.

– „Papa“ Strey –

Hier lacht die Jugend!

„Meine Großtante begeistert sich für musikalische Fernsendungen. Als wir uns eines Tages eine Beatgruppe aus langhaarigen jungen Männern anhörten, sagte sie: ‚Die Musik ist wunderbar; aber die Mädchen werden jede Woche häßlicher!‘“

„Denk dir bloß, wie vergeßlich ich geworden bin“, gestand der Prof. Morgenrot einem Kollegen, „vorgestern habe ich doch meinen Schirm irgendwo stehen gelassen!“ „Ja, aber du wirst dich doch erinnern können, wo du an diesem Tage überall gewesen bist! Hast du denn dort nachgefragt?“ „Natürlich habe ich das!“ „Na und?“ „Jetzt fehlt mir auch noch der Hut!“

Aus einem Naturkundeaufsatz: . . . „Sogar Stiefel können sie fressen, aber nicht verdauen. Der Elefant, von dem ich das gehört habe, ist daran gestorben.“

Eure eigenen Erlebnisse sind vielleicht noch viel lustiger! Warum schreibt Ihr nicht einmal selbst? (Schriftleitung)

Niedlicher Scherz des Druckfehlerteufels

„Im letzten HB hatte sich der Druckfehlerteufel einen niedlichen Scherz erlaubt. Daß unser liebes Schneidemühl eine sehr saubere Stadt war, wissen wir alle; aber daß wir sogar eine Fußbadeanstalt“ „Hatten, ist wohl selbst den älteren Heimatfreunden nicht bekannt. Wie ein fehlender Buchstabe doch ein Wort verändern kann!“ grüßt Hfd. Margarete Gohlke geb. Zander (Schn., Neue Bahnhofstr. 2) 221 Itzehoe, Sandberg 142 b.

Paketlawine in die DDR rollt

Eine Woche früher als in den Jahren zuvor hat beim Postamt 1 in Braunschweig, der zentralen Umschlagstelle für vier Bundesländer, die Weihnachtspaketlawine in die DDR eingesetzt.

Seit dem 20. November werden allabendlich zwischen 18 und 25 Waggons voller Geschenksendungen aus Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen und einem Teil von Rheinland-Pfalz auf den Weg zu den zentralen DDR-Postämtern Berlin-Ost, Dresden, Erfurt, Leipzig, Ludwigslust, Magdeburg und Plauen gebracht. Die etwa 450 Dauerkräfte der Braunschweiger Umschlagstelle wurden bereits um 85 Helfer verstärkt, so daß die Sendungen schnell abgefertigt werden konnten.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

- Zabel, Friedrich (Hexenweg 10) Arb.
 Zabel, Friedrich (Plöttker Str. 27) Arb.
 Zabel, Hermann (Wasserstr. 4) Vogt
 Zabel, Hulda (Hauländer Str. 12) Ww.
 Zabel, Wilhelm, 26.8.19 (Brauerstr. 14) Kontorist, tot erkl.
 Zabre, Emil (Schmilauer Str. 2) Oberzollsekr.
 Zacker, Hermann (Saarlandstr. 11) Müllermeister
 Zaddach, Gerhard (Abitur 1923, ev.) Philologe
 Zadow, Olga (Plöttker Kol. 48) Hausang.
 Zafke, Hedwig (Markt 6) Köchin
 Zager, Albert, (Umlandstr. 27) Installateur
 Zager, Fritz (Wilhelmpl. 6) Schlosser
 Zager, Helene (Umlandstr. 27) Ww.
 Zager, Robert (Drosselweg 2) Maurer
 Zahl, Elisabeth (Lange Str. 1)
 Zahl, Hans, 26.6.32 u. Fr. Nanni geb. Kurzyk, 10.4.30 (?)
 Zahl, Hermann (Alte Bahnhofstr. 11) Bäckermeister
 Zahl, Willy (Friedrichstr. 24 a) Bäckermeister
 Zahn, Emil, (Brunnenstr. 4) Fleischerstr.; Friedel, Verk.
 Zahn, Emilie (Saarlandstr. 7)
 Zahn, Ernst (Jägerstr. 14) Pol. Beamter
 Zahn, Friedrich (Königsblick, Villa Gertrud) Stuerinsp.
 Zahn, Karl 24.4.84 (Albrechtstr. 85/86) verst.
 Zahrt, Julius, 17.7.92 (Kastanienweg 9) Arb. DRK Schnd.
 Zahrt, Franziska (Flughallenstr.); Ww.; Joseph, Schmied
 Zahrt, Margarete (Bromberger 25) Arb.; Franziska, Ww.
 Zakrzewski, Johannes (Königstr. 25) Lokf.
 Zakrzewsky, Otto (Martinstr. 49) Landwirt
 Zakrzewsky, Paul (Friedrichstr. 6) Klempnermstr.
 Zalewski, Alfred (Flughallenstr.) Steinsetzer
 Zalewski, Edith (Breite Str. 1) Hausangest.
 Zalewski, Leonhard (Neue Bahnhofstr. 10) Schuhmachermstr.; Maria, Hausangest.
 Zalewski, Luise (Königstr. 36) Ww.
 Zalewsky, Michael, 5.8.36 (?) Monteur
 Zamzow, Alma (Neustettiner 96) Arb.
 Zamzow, Auguste (Wiesenstr. 56) Arb.; Hermann, Arb.
 Zamzow, Bertha (Lange Str. 34) Ww.; Herbert, 14.2.22; Minna, Aufwärterin
 Zamzow, Hermann (Neustettiner 96) Rentner
 Zamzow, Olga, 5.3.11 (?) 1945 erschossen; Richard, 5.11.29 dito
 Zamzow, Paul (Waldstr. 12) Arb.
 Zander, Agnes (Bismarckstr. 45) Hausangest.
 Zander, Bernhard (Eichenweg 11) Arb.
 Zander, Bruno, 16.12.11 (Bismarck 64) Installateur
 Zander, Emil (Schmiedestr. 6) Vorschlosser
 Zander, Erich, 25.3.82 (Berliner Str. 4) Postinsp.
 Zander, Franz (Wasserstr. 9) Schneidermstr.
 Zander, Gerda (Breite Str. 10) Friseur
 Zander, Hans, 8.3.34 (Bromberger 168)
 Zander, Hermann (Alte Bahnhof 32) Molkereigeh.
 Zander, Horst (?) 1946 UdSSR, Rotes Kreuz
 Zander, Minna (Güterbahnhofstr. 19) Ww.
 Zander, Richard, 23.6.25 (?), Hans Scheem-Lager) gefallen!
 Zander, Rosalie (Königstr. 37) Ww.
 Zander, Rosali (Kl. Kirchenstr. 2/4) Rentnerin
 Zander, ? (?) Tischler, gef. 1944 Caen
 Zanke, Werner, 23.6.16 (Friedrichstr. 24) gef.?
 Zanoth, Johannes (Schmiedestr. 11) gef.?
 Zantow, Egon, 27.12.20 (Königstr. 64) gef.
 Zantow, Emil (Uscher Str. 3) Weichensteller
 Zantow, Ernst, 19.3.08 (Ringstr. 23) Landw. Insp.
 Zantow, Leo (Neustettiner 71) Arb.
 Zantow, Marta (Koschützer Str. 27) Ww.
 Zantow, Robert (Wärterhaus 19) Schrankenwärter
 Zantow, Willi, 28.10.15 (Kurze Str.) Kaufmann
 Zarbock, Emilie (Brauerstr. 14) Ww.
 Zarbock, Karl (Karlstr. 10) Rb. Arb.; Herbert 1945 erschossen?
 Zaremba, Euard (Jastrower Allee 29) Landesoberinsp. Agnes verst. 1971
 Zarske, Erwin, 13.9.13 (Krojanker 8) Schumacher
 Zaske, Elisabeth (Gr. Kirchenstr. 7) Buchhalterin; Gertrud, Schneiderin; Johannes, Fleischer; Paul, Fleischerstr.
 Zaske, Emilie (Zollbahnhof) Ww.
 Zaske, Josef (Westendstr. 30) Arb.
 Zaske, Karl 1.7.92 (?) Landwirt
 Zaske, Lucie (Markt 12) Köchin
 Zastrow, Hertha (Markt 8) Hausgehilfin
 Zastrow, Kurt (Neue Bahnhofstr. 5) Krim. Angest.
 Zavisla, Kasimir (Bromberger 64) Arb.
 Zdrinka, Magdalena geb. Manthey, 21.2.08 (Ackerstr.) Arb.
 Zech, Ernst, 13.2.96 (Königsblicker 62) Bahnhofsvorsteher
 Zech, Minna (Gr. Kirchenstr. 24) Hausgehilfin
 Zech, Wilhelm, 2.7.98 (Königsblicker 18) Heizer
 Zech, Wilhelm (Firchauer Str. 2) Arb.
 Zech, Wilhelm (Berliner 87) Rentner
 Zechow, Gustav (Brauerstr. 20) Lokf. i.R.
 Zedler, Gottfried (Jastrower Allee 24) Pensionär
 Zedler, Theodor (Bülowstr. 13) Zollbeamter
 Zeggel, Albert (Rüster Allee 9) Reg.Insp.
 Zeh, Albert (Jastrower Allee 29) Landesinsp.; Julianne, Ww.
 Zeich, Max, 24.12.87 (Breite Str.) Molkerei; Gerhard gef.; Kuno, unb. verz.
 Zeidler, Friedrich (Wisseker Str. 1) Bildhauer/Kunstmaler
 Zeilsich, Friedrich (Sedanstr. 5) Arb.
 Zeisler, Pauline (Bismarckstr. 9) Ww.
 Zelinski, Klaus, 21.12.37 (?)
 Zell, Gertrud geb. Lück (Koschütz, Herm.Görling-Str.)
 Zell, Ursula, 4.12.12 (Mühlenstr. 10) Angest.
 Zellinger, Irmgard geb. Beier (Berliner 51 a)
 Zellmann, Minna (Ackerstr. 28) Ww.
 Zellmer, Hildegard/Luise (Schmiedestr. 44) in BRD verzogen!
 Zellmer, Alwin u. Hedwig (Königsblicker 72) verst. Angeh.?
 Zellmer, Paul (Grünstr. 4) Arb.
 Zellmer, Pauline (Herm.Löns 14) Ww.
 Zellmer, Rudolf (Königstr. 49) Rentner
 Zellmer, Wilhelm (Gartenstr. 31) Werkmstr.
 Zemlin, Alfred (Königsblicker 126) Maler, gef.?
 Zempel, Emilie (Berliner 93) Ww.
 Zempel, Georg (Uscher Str. 7) Rb.Insp.
 Zempel, Karl (Gartenstr. 64) erschossen!
 Zempel, Paul (Wiesenstr. 1) Verw. Beamter
 Zempel, Rudolf (?) Oberreg.Rat
 Zempke, Werner, 18.12.15 (Bismarckstr. 43a)
 Zendel, Peter (Memeler 4) Schneider
 Zenker, Max (Seminargeb.) Hausmeister
 Zentgraf, Karl (Buchenweg 14) Tischler
 Zerpernick, Klaus (Uscher Str. 3); Henriette, Ww. Großmutter von Klaus;
 Zepf, Gerda geb. Eichner, 30.9.23 (Teichstr. 7) Angehörige
 Zepf, Fritz, 8.9.36 (?) Schriftsetzer
 Zepp, Lydia geb. Haak, 5.10.10 (Ackerstr. 12)
 Zerbst, Emma (Selgenauer 3) Ww.
 Zernitzky, Walter (Eichberger 26) Postschaffner
 Zerowski, Bruno (Blumenstr. 16) Rb. Insp.
 Zgaga, Hedwig (Alte Bahnhof 8) Kontoristin; Marie geb. Streich, 22.5.91
 Zgozelak, Emma (Schrotzner 63) Ww. Zgorzellak, Martha geb. Welke; Waltraut, 25.3.31, verh. Fricke
 Zibell, Egon, 7.5.25 (Alte Bahnhofstr. 11) tot erkl.
 Zibell, Karl (Blumenstr. 1) Schneidermeister
 Zibell, Kurt (Jastrower Allee 32) Krim. Beamter
 Zibell, Margarete (Dreierstr. 9) Ww.
 Zibilski, Theodor (Jastrower Allee 41)
 Ziblulski, Leo (Schmiedestr. 8) Arb.
 Zichert, Adolf (Schmiedestr. 6) Grenzangest.
 Zick, Alwine (Alte Bahnhofstr. 43/44)
 Zick, Ottilie (Zietenstr. 1)

Märkisch Friedländer „Naturschützer von Rang“

Der stellvertretende Amtsleiter des Naturschutzamtes Hamburg und Lüneburger Kreisbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege **Henry Makowski**, eher als Autor und Moderator der Fernsehserie „Paradies aus Menschenhand“ bekannt, wurde 1927 in Märkisch Friedland geboren und ist seit 1964 Vorstandsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege.“

Studien und Forschungsreisen brachten ihn wiederholt in die Wildschutzgebiete und Nationalparks von USA, Mexiko, Ägypten, Sudan, Uganda, Kenia, Marokko, Algerien, Syrien, Jordanien, Tunesien, Japan, Thailand, Südafrika und fast allen westeuropäischen Ländern. Seit 1965 führt er ein Spezialprojekt zur Rettung der letzten Atlashirsche Nordafrikas durch und ist Geschäftsführer eines zu diesem Zweck gegründeten Kuratoriums in der Deutsch-Tunesischen Gesellschaft. Die Ausbeute seiner Reisen waren zahlreiche Filme und Bücher.

Vor einem Monat wurde Henry Makowski auch Präsidialmitglied im Deutschen Naturschutzring sowie im Bundesverband für Umweltschutz.

Familie Sbonik (Deutsch Krone) ist wieder zusammen

Bereits im Juli 1971 kam – wie wir berichteten – Sohn Alois Sbonik mit Frau geb. Heese und zwei Kindern aus der alten Heimatstadt Deutsch Krone in Friedland an und fand durch die große Hilfsbereitschaft eines Hfd. in Hagen bei Osabrück Unterkunft und Arbeit. Inzwischen hat die Fam. bereits eine moderne 4-Zimmer-Wohnung bezogen. So konnten die Mutter und der Bruder Joachim Sbonik nach ihrer Aussiedlung im Oktober 1972 bei ihnen Aufnahme finden. Die Schwester Hildegard Kühn mit ihrem Mann und 2 Kindern haben ebenfalls mit Hilfe des Hfd. schon wenige Wochen nach ihrer Ankunft aus Deutsch Krone eine moderne 3-Zimmer-Wohnung bezogen.

Wie Hfd. Dr. Gramse und Gattin bei ihrem Besuch feststellen mußten, macht ihnen die Umstellung und das Einleben in die hiesigen Verhältnisse trotz der großen Unterstützung, mit der sie hier aufgenommen wurden, einige Schwierigkeiten.

Aus dem Berufsleben

Als **Kunsterzieher und Sprachlehrer** ist jetzt unser Deutsch Kroner Hfd. Stud. Referendar **Armin Gock**, Sohn von Ldm. Johannes G., in Bruchsal (Baden) tätig, nachdem er sein Studium in Karlsruhe und Heidelberg beendet hat. Anschrift: Karlsruhe (Baden), Kronenstr. 17 a.

Zum **Dr. med. cum laude** promovierte **Baerbel Hueske**, jüngste Tochter von Hfd. Gerhard H. und seiner Frau Elfriede geb. Koepf, fr. Deutsch Krone, Berliner Str. Sie hatte vorher ihr medizinisches Studium erfolgreich abgeschlossen und macht zur Zeit ihr 3. Ausbildungsjahr im **Kinderkrankenhaus** in Berlin-Moabit als Kinderärztin.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Unabhängiger im Gemeinderat Nettelrede wurde Hfd. Günter Wiese (Schn., Ackerstr. 67) als CDU-Vertreter mit 90 Stimmen bei den letzten Wahlen in den Gemeinderat der neuen Großgemeinde Bad Münder/Deister gewählt. Seine Anschrift bleibt 3251 Nettelrede, Lüttringhäuser Str. 2.

Ihr 25-jähriges Berufsjubiläum als Bilanzbuchhalterin einer Kölner Firma feierte im Oktober Hfd. Maria Buske (Schn., Ringstr. 23, früher Grenz. Gertr. Großhandel, Schweriner) in 5 Köln 60, Weidescher Str. 4

Suchwünsche beider Kreise: DRK-Suchdienst Zeitung 11/72 Wehrmachtsverschollene: Vom Füsilier-Btl. 359: Lange, Gerhard, Grenadier, geb. 7.10.26 (Schneidemühl) verm. 21.3.44 südöstlich Tarnopol.

Hkrs.-Stelle Schneidemühl: Unbekannt verzogen: Fam. Adolf/Emma Storz (Eichbergstr. 55); Sohn Reinhard, Studienrat. – Franziska Zeh geb. Fargoll u. Tochter Ursula (Jastrower Allee 29) in Ostberlin.



Da ist ein Foto vom Klassentreffen der U II L mit Ilse Stapel, geb. Gründer, Johanna Rahn geb. Just, Margot Riemenschneider, geb. Will, Christa Brauns geb. Drevs, Else Zeidler geb. Winkler, Dörthea Kötze geb. Mathée und Herta Klettmann geb. Wiesenberg, 23 Kiel 1, Holtener Str. 88, die dazu berichtet:

„Sieben Klassenkameradinnen des Abganges 1932 trafen sich am 23./24. September in Lüneburg. Die Spannung auf das Wiedersehen und vor allem auf das Wiedererkennen war groß. Sonnabendnachmittag saßen wir dann endlich an der Kaffeetafel im „Parkhotel“ beisammen, und viele Erinnerungen an die Schulzeit und unser Schneidemühl wurden lebendig. Wir waren ein sehr harmonischer Kreis und beschlossen, alle 2 Jahre ein Klassentreffen zu wiederholen und uns dazwischen beim Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven wiederzusehen. Die neugeknüpften Bande wollen wir aufrecht erhalten und vertiefen; denn diese Stunden des Wiedersehens nach 40 Jahren werden in schöner Erinnerung bleiben und verstärken die Hoffnung auf ein Wiedersehen 1973 in Cuxhaven.“

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen zur Goldenen Hochzeit am 5. Oktober 1972 Familie **Wilhelm Freier** (Stärkemeister Koehlmann-Werke) u. Fr. **Margarete geb. Jaedicke** (Schneidemühl, Königsblicker Str. 88) in X 23 Stralsund, Philipp-Julius-Weg 7.

Am 23. Oktober Fam. **Max Badur** und Fr. **Maria geb. Schmidt** (Schneidemühl, Gr. Kirchenstr. 25) in 434 Alpen, Beekenfeldweg 1.

Am 2. Januar 1973 Bdb. Obersekr. i.R. **Wilhelm Warsinski** und Fr. **Theophila geb. Semrau** verw. Weißpfennig (Schneidemühl, Lange Str. 35) 1 Berlin 46, Kurfürstenstr. 5/7 bei Gusch.

Zur grünen Hochzeit am 27. Mai 1972 der Enkeltochter **Roswitha Fahrholz geb. Flörke** mit der Anschrift der Großmutter **Martha Hinz** (Lebehneke) in X 1636 Blankenfelde, Hölderlinstr. 9.

Am 4. November Hfd. **Diethelm Quast** und Fr. **Elke geb. Schmiedinghoff**. Diethelm ist der Sohn der Fam. **Fritz Quast** und Fr. **Elfriede geb. Adler** (Märkisch Friedland) in 44 Münster, Huberti-Str. 34.

Zur Geburt eines Stammhalters am 3. November Fam. Dipl. Kfm. **Klaus Nerlich** und Fr. **Birgitte geb. Reichshel** in 1 Berlin 30, Hubertusallee 33 a (Tochter von Dr. med. Herbert Reichshel + u. Fr. Inge geb. Hermannsen – Schneidemühl, Friedrichstr. 24) in Berlin-Lankwitz, Franzstr. 11.

Wieder Todesopfer

Die Selbstschußanlagen im Todesstreifen an der Grenze zwischen der Bundesrepublik und der „DDR“ haben ihr erstes Todesopfer gefordert.

Düsseldorfer-Treffen wieder ein voller Erfolg

Hfd. Litfin erhielt goldene Schneidemühl-Nadel

Wer zum Grenzmarktreffen der Kreisgruppe Deutsch Krone und Schneidemühl nach Düsseldorf fährt, der kann sicher sein, hier eine Menge bekannter Gesichter wiederzusehen. So war es auch wieder am 11. November im Restaurant „Deutzer Hof“, wo rund 250 Personen das Pommernlied zur Eröffnung sangen. Hfd. Litfin begrüßte insbesondere Fr. **Oberst.Direktorin Kaeber** (Dt. Krone) 86 Jahre alt, aus Willich, den HKB der Schneidemühler **Werner Hackert** (Bielefeld) und entschuldigte den Betreuer der Schneidemühler Hfd. v. **Grabczewski** (Düsseldorf) und den Leiter der Nachbargruppe in Neuss **Otto Krüger**, die beide zur Kur weilten, mit besten Wünschen für guten Kurerfolg.

Der Betreuer der Deutsch Kroner stellte die Wiedervereinigung als wesentlichsten Bestandteil unserer Forderungen heraus, ging ausführlich auf die gesamtpolitische Lage und hier speziell auf die innerdeutsche Problematik ein. Zum Gedenken an die seit der letzten Begegnung Verstorbenen erhoben sich alle.

Anschließend übermittelte Hfd. Hackert die besonderen Grüße des Heimatkreise Schneidemühl und vom Tischtennisstar E. Schöler (Flatow) und wies auf die **Notwendigkeit** der verstärkten gegenseitigen Besuche der Bundestreffen der Heimatkreise in Bad Essen und Cuxhaven hin.

Herausragendes Ereignis war die Verleihung der **goldenen Wappen-Ehrendnadel von Schneidemühl** durch Hfd. Hackert an den Deutsch Kroner **Alfons Litfin**, der seit der Gründung der Grenzmarkgruppe Düsseldorf sich um die Landsleute im Raum bemühte und verdient gemacht hat.

Anschließend referierte Hfd. Klawun (Dt. Krone) aus Ratingen über die Geschichte Schneidemühls in der Erstentwicklung, die mit starkem Beifall gewürdigt wurde. Die Dias-Reihe „Schneidemühl und Deutsch Krone 1972“, vorgeführt von Hfd. Steinke (Krefeld) und erläutert von den Hfd. Litfin u. Gesell, wurden begeistert aufgenommen. Das große Interesse aller bestätigte selbst nach 27 Jahren wieder einmal mehr die Verbundenheit mit der angestammten Heimat.

Als Dt. Kroner Jugendbetreuer zeigte Hfd. Manthey (Witten) Dias vom Jugendlager Bad Essen 1970 und vom Zwischentreffen in Langeleben mit einer Fahrt zur Zonengrenze bei Helmstedt. Ostern 1973 ist eine Fahrt nach Warschau geplant. Die Kosten für 10 Tage betragen 310,- DM. **Anmeldungen von Interessenten sind ab sofort möglich.**

Offiziell schloß das sorgfältig ausgewählte Programm mit dem schönen Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde . . .“ Dann leitete eine 3-Mann-Kapelle zum gemütlichen Teil über, und der Tanz nahm Alte und Junge voll in Anspruch. Hfd. Hackert wurde mit dem Marschlied „Märkische Heide“ stimmungsgewaltig verabschiedet, das Ende des Treffens war auf 24 Uhr festgesetzt. Insgesamt gesehen, war der Abend ein voller Erfolg für die Verantwortlichen, denen unser aller Dank gilt. **Das nächste Treffen findet am 10. Februar – Sonnabend – 1973 statt.** – W. Ha. –

Vorweihnachtsfeier am 17.12. in München

Hauptthema der monatlichen Begegnung am 3. November in München war für die Grenzmark-Gruppe die Vorbereitung der vorweihnachtlichen Feier am 17. Dezember 1972 im Haus Deutscher Osten. Mit mehr als zwei Drittel aller Mitglieder war die Veranstaltung gut besucht, zumal noch Fr. Hellwig u. Sohn, Fr. Kelm, Horst Kluck u. Fr. Marianne, die als Teilnehmer des Olympiatreffens nun auch der Gruppe beitraten, anwesend waren.

Vorweg gab Hfd. Roß einige Ergänzungen zu seiner „Heimatkunde“ bekannt, die auch ich dem Archivstück beifügen konnte. Der Gedanke, diese „Heimatkunde“ in den Besitz jedes Hfd. zu bringen und sie laufend zu ergänzen, wie jetzt mit dem Bericht „50 Jahre Grenzmark Posen-Westpreußen“ und Olympiabericht aus dem HB, ist lobenswert und wird von entscheidender Bedeutung für spätere Generationen sein.

Dias-Abend Stuttgart wurde Erlebnis

Mit rund vierzig Teilnehmern wurde der Diasabend der **Grenzmark-Gruppe Stuttgart** am 4. November ein voller Erfolg. Nicht nur aus Stuttgart, aus Ulm, Bad Mergentheim, Geislingen, Nürtingen und Lahr/Schwarzwald waren die Hfd. aus Schneidemühl und den anderen Grenzmarkkreisen zu diesem Abend gekommen und hatten viel Freude bei den Bildern auf der Leinwand von einst und 1972.

Hfd. Helmut Wernick, der Vorsitzende, berichtete über die Tagung in Cuxhaven und erinnerte die Schneidemühler Teilnehmer an die Abgabe der Sippenmeldung. Von den Teilnehmern wurde der Wunsch laut, auch Dias aus Jastrow und anderen Orten zu sehen. Die nächste Begegnung in Stuttgart ist im 1. Vierteljahr 1973 geplant. Der genaue Termin wird rechtzeitig im HB bekanntgegeben.

DFB-Verbindungsmann ein Schneidemühler

Vor mir liegt das Rundschreiben Nr. 13 der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine von Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn mit einem Jahresrückblick:

„Auf der Jahrestagung der Trad.Gemeinschaft Pommerscher Turn- und Sportvereine in Hamburg wurde unser Kamerad **Werner Boche**, Celle, zum Obmann der Fußballer und damit zum Verbindungsmann zum Deutschen Fußball-Bund gewählt. Herzlichen Glückwunsch!“ (auch von uns) „W. Boche war es auch, der sich als einziger Schneidemühler aktiv an den Traditionswettkämpfen ostdeutscher Leichtathleten am 23.9. in Celle beteiligte und erreichte in seiner Altersklasse 3 dritte Plätze über 75 m, Weitsprung und in der 4 x 50 m Staffel der Pommern. Ein großer Teil des der Stadt Celle für die gute Vorarbeit spendeten Dankes gebührt unserem Werner.“ **Otto Klotzsch-Fiehn** konnte (Muskelriß zugezogen) mit Hfd. **Erich Medau** nur im Kampfgericht mitwirken.

Hervorgehoben verdienen noch die Paketaktion, das Totengedenken, die Geburtstagskinder und der Hinweis auf Cuxhaven 1973: „Am Sonnabend, d.1.9.73, treffen sich wiederum um 10 Uhr die Tennisspieler auf den Plätzen am Strichweg und ab 16 Uhr Sportertreffen im CSV-Heim, Hermann-Allmers-Str., mit Spiel um 16.30.“ – Sonnabends können auch die Aktiven aus den Vereinen, die sonntags verhindert sind, mitwirken. –

Cuxhavens OB heißt wieder Werner Kammann

Wie erwartet, wählte der Rat der Stadt Cuxhaven mit 37 Stimmen bei 5 Gegenstimmen und einer Enthaltung **Werner Kammann** (SPD) zu seinem Vorsitzenden und damit zum **Oberbürgermeister**. **Erster Bürgermeister** wurde mit 32 Stimmen bei elf Gegenstimmen der bisherige OB, **Hans Joachim Wegener** (CDU) und **Zweiter Bürgermeister** einstimmig **Wolfgang Geiger** (SPD), der, da ihn der Ortsrat Altenwalde ebenfalls zum Bürgermeister wählte, Cuxhavens erster **Doppel-Bürgermeister** ist: Ortsvorsteher von Berensch-Arensch wurde nach einstimmiger Entscheidung **Siegfried Osterdorff** und ebenso einstimmig in Holte-Spangen **Gerhard Freers**. Neuer Ortsbürgermeister von **Sahlenburg** wurde **Wolfgang Sack** mit 8 : 4 Stimmen und ebenfalls mit Stimmenmehrheit **Alfred Meier** (ebenfalls SPD) der Stellvertreter. Der langjährige Bürgermeister **Johann Hoppe** (SPD) wurde einstimmig wiedergewählt und zu seinem Stellvertreter **Otto Poit** (CDU) ebenfalls einstimmig. **Bürgermeister** in Lüdingworth wurde **Heinrich Kettelhodt** (SPD) und **Reinhard Hempler** (CDU) sind seine Stellvertreter.

Durch Anschluß des einzigen FDP-Ratsherrn **Claus-Wilhelm Stüven** an die SPD-Fraktion wird die Gruppe SPD/FDP in der kommenden Legislaturperiode in acht, die CDU lediglich in fünf Ausschüssen den Vorsitz führen. Sie wird jeweils nur drei Sitze innehaben, während der SPD/FDP sechs Sitze zu fallen.

Vor zweihundert Jahren

Zurückgeblättert in der Geschichte

„Wenn ich mir Rederitz, seine lange Dorfstraße und seine Laurentiuskirche vorstelle, denke ich jedesmal an den vorbildlichen Laurentius Ückers-Ickier, der nach der schicksalhaften Geschichte seines Geschlechts in Zippnow beheimatet war, dann über seine Nachkommen nach Tarnowke (Krs. Flatow) kam und in Schrotz 1679 starb. Sein Sohn Michael wurde Besitzer des Erbschulzenhofes Ossowke (Wappen: blaue Lilie im Schild). Er konnte 10 Kindern Erbschaften wie Mühlen, Pachtungen und Güter erwerben, und diese wiederum wurden in glücklichen Ehen zu Ahnen vieler Familien im Deutsch Kroner Lande, in Rosenfelde, Wittkow, Briesenitz-Jagdhaus, Zamborst, Schloßmühl, Klein Wittenberg, Arnsmühl.

Sein vierter Sohn Christian Paul, mehrerer Sprachen kundig, wurde zuerst Schreiber in der Starostei Neuhof, dann ihr Verwalter und Besitzer, gerade als der Polnische Erbfolgekrieg 1738 zu Ende ging. Seine Verwandten allerdings müssen auf Seiten von Stanislaus Leszynski gewesen sein, da ein Ickier = d'Iqier den Polen verlassenden König nach Nancy in Lothringen begleitet, was auf seinem Epitaph eingemeißelt ist. Dieser hatte als Schwiegersohn Ludwigs XV. nach einer Zeit in Pommern-Barth seine Zuflucht und Entschädigung in französischen Gebieten suchen und finden dürfen.

Die Unruhe blieb über Polen, auch im Leben von Christian Paul Ickier. Seine Starostei wechselte ihren Besitz von Neuhof nach Deutsch Krone, dann nach Schrotz. Seine Besitzungen und Pachtungen wurden durch die vielen Änderungen im polnischen Volks- und Adelstum größer. Er erwarb das Grotalgut Klein Wittenberg, kaufte noch Hufen in Jagdhaus in Verbindung zum adligen Freigut in Abb. Briesenitz. Großen Einfluß und Besitz bekam er in Rosenfelde durch seine Heirat mit Dorothea Summach=Zumak und wurde wegen seiner Tüchtigkeit vom Dresdner Hof zum Königlichen Hofrat ernannt. Bei seinen Aufenthalten erreichte er manche Ordnung und Erneuerung für seinen Bezirk, so im Wegebau, im Schul- und Kirchenwesen, auch Privilegien, wie die für das Mühlengrundstück im Jagdhaus Nr. I. Er hatte Geld und fand trotz aller Pflichten und Verantwortungen in der Familie, dem eigenen Besitz und der Starostei Zeit, um mehrere Fahrten durch Polen zu unternehmen.

Aber über Polen blieb die Unruhe und der Kampf, der die Nachbarn (Österreich, das seine Tochter dem König von Sachsen-Polen zur Frau gegeben hatte; Rußland, dessen kluge deutsch-freundliche, in Stettin geborene Zarin Katharina d. Große sich sehr um Polen kümmerte, und Preußen, das sein Trennungsgebiet Pommerellen nach Ostpreußen hin gewinnen wollte) nach Kriegen untereinander vereinte, führten nach Verhandlungen dann im August 1772 zur Teilung Polens.

Pommerellen ohne Danzig und Thorn und den Netzedistrikt erhielt Preußen. Christian Paul von Ickier wurde preußischer Staatsangehöriger und Domänenverwalter, verlor dabei manchen Besitz und erschien am 27.9.1772 mit vielen polnischen Adligen und seinem Sohn Michael – auch mit der Deutschen Anna Rosina von d. Golz geb. Laserre als Besitzer der adligen Güter Briesenitz (Brzesnica) und Jaroszewo – auf der Marienburg, wo der preußische König diese alle zur Huldigung einberufen hatte und damit ihre Adelspatente und Privilegien anerkennen wollte. Noch eine Reihe von Jahren hat der alte Ickier die Umstellung und Neuordnung aller Dinge mitertragen und mitgeführt und machen guten Rat, manche Erlaubnis, manche Erkenntnis angegeben. Er starb in Schrotz 1788.

Seine Verwandten und Nachkommen, die mit den Arndts, Kegel's, Kadow's, v.d.Osten's (Die Ehe v.d. Osten-Ickier hat das alte Waisenhaus in Jastrow gegründet), v. Ludwig's, Radke's, Goede's usw. heirateten, sind vom Deutsch Kroner Land nach Pommern, nach Thüringen gewachsen, sind überall tüchtige Landwirte, Beamte und Künstler geworden. Einer

seiner Enkel, Julius Leopold von Ickier kaufte das Gut Lindenhof im Kreise Flatow und wurde gleichzeitig Verwalter von 18 Gütern des Eisenbahn-Königs Bethel Henry Strousberg, der Eisenbahnen mit einer Länge von mehr als 400 Meilen im In- und Ausland gebaut hat. Sein letzter, mit dem Gut Schwarz-Damerkow in Pommern begüterter Urenkel ist nach der Flucht in Kiel gestorben, wo nun auch neben ihm seit 2 Jahren auf dem Friedhof seine beliebte Gattin Hertha geb. Fritsch ruht!

Unser Kreis Deutsch Krone hat dann nach Jahren die große Umwälzung und Festigung der Verwaltung erlebt, auch das Eingehen vieler Höfe und Güter, die miteinbezogen wurden in die gewaltige Aufforstung und Verstaatlichung von Seen und Ländereien! Wenn Gott es doch so wenden und so einrichten könnte, uns einen ähnlichen Starosten wie Christian Paul von Ickier zu schenken, damit wir wieder heimkämen in unser Land, in unsere Heimat!

– Mag. Hackbarth

Besuchsbericht beeindruckte „Celler Altenkreis“

Hfd. Hans Szyperski, Celle, durch seine Sommerreise 1972 in die alte Heimat zum „Erzähler“ im „Celler Altenkreis“ geworden berichtet, wie es dazu kam: „Vergeblich versuchten wir 1970 u. 1971 eine polnische Einreiseerlaubnis zu bekommen. Überraschend glückte der 3. Versuch in diesem Frühjahr, aber die Erteilung verzögerte sich bis zum Sommer. 14 Tage konnten wir heimwärts fahren, nach Bromberg und Gdingen zu Verwandten, schauten dabei auch nach Danzig und Zoppot, nach Thorn und dem Kurort dahinter – „Cichocinek“ – hinein und waren schließlich 4 Tage in der Heimatstadt Schneidemühl.

Ich kann mir schenken, Einzelheiten über Altes und Neues, über Lebensverhältnisse dort und Veränderungen zu berichten; denn darüber ist im HB von anderen viel Interessantes berichtet worden, das ich nur bestätigen oder in kleinen Varianten ergänzen könnte.

Für mich interessanter war der Wunsch des „Celler Altenkreises“, in ihren Nachmittagsbegegnungen von meinen Reiseerlebnissen im heutigen Polen und von meinen Eindrücken über Land und Leute dort zu hören. Die Kreisbildstelle gab mir dazu Gelegenheit, Dias von den Stationen einer See- und Bahnfahrt nach Westpreußen, von Ostpommern, der Oder, den Ordensburgen und der Weichselniederung herauszusuchen. Dazu erhielt ich von Albert Strey Dias aus Schneidemühl zur weiteren Auswahl.

So gerüstet war ich an einem Nachmittag im „Altenkreis des Roten Kreuzes“ und an einem anderen in dem unserer katholischen Gemeinde hier. Die Hälfte aller Teilnehmer waren Ostvertriebene, darunter sogar 2 aus Schneidemühl, 2 aus Deutsch Krone und viele Ostpreußen und Schlesier. Ich fand sehr aufmerksame Zuhörer, als ich von den Reisewegen sprach, von den Läden und Gaststätten, den Waren und Preisen, den alten Baudenkmalern und den neuen Häusern, von den Währungsproblemen, von den heute dort lebenden Menschen und ihrer Einstellung zu uns Besuchern, von den Kirchen und Friedhöfen drüben, von manchen persönlichen Erlebnissen am Rande der Reise und von den Stätten meiner eigenen Schneidemühler Heimat.

Durch eine Fülle von Dias konnte ich anschließend alles anschaulich lebendig machen. Sie weckten viele Erinnerungen bei den Heimatvertriebenen unter den Zuhörern, die Ostseeküste, die Oderstädte, die Orte rund um Danzig, die Weichsel und besonders beeindruckend die chronologisch folgenden Bilder aus Schneidemühl, die stellvertretend für manche alten deutschen Städte drüben gelten können.

Nach der „Lichtbilderreise“ gab es viele Fragen und Erinnerungsgespräche. „Für mich war dieser interessierte Ausklang des Nachmittags bester Dank.“ Und den hat Hfd. Szyperski für diese Ausstrahlung unseres Anliegens auch von uns verdient.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 99 Jahre am 18. November Landwirt **Clemens Lück** (Tütz, Am Bahnhof), 4791 Harth., Ückernstr. 43.
- 98 Jahre am 8. Januar Bauer **Paul Drews** (Rose) 415 Krefeld, Nordstr. 126, bei der Tochter Hedwig Heidekrüger (Dtsch. Krone, Kronenstr. 15).
- 96 Jahre am 1. Januar Frau **Anna Kedrowski** geb. Lissner (Dtsch. Krone, Königsberger Str. 31), 1 Berlin SO 36, Wrangelstr. 97/99, Heim Sorgenfrei.
- 95 Jahre am 23. Dezember Frau **Pauline Klatt** geb. Welke (Dtsch. Krone, Ludwig-Briese-Str. 7), 439 Gladbeck (Westf.) Berliner Str. 25.
- 92 Jahre am 15. Dezember Frau **Luise Juschke** geb. Bodweg (Dtsch. Krone, Hindenburgstr. 37), 7232 Schramberg-Sulgen, Heiligenbronner Str. 14. — Am 22. Dezember Frau **Louise Reeck** geb. Schlender (Schloppe) 3144 Amelinghausen, Papenstein 125, bei der Tochter Lieschen Arndt.
- 90 Jahre am 24. Juli Hfd. **Auguste Raak** — nicht August R. — (Märk. Friedland). — Am 21. Dezember Hfd. **Martin Höft** (Rederitz), 5509 Reinsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82. — Am 4. Januar Hfd. **Paul Jablonski** (Ruschendorf), 46 Dortmund, Herderstr. 8.
- 89 Jahre am 11. Jan. Hfd. **Max Mielke** (Dtsch. Krone, Trift 41), X 1071 Berlin 71, Erich-Weinert-Str. 51 part.
- 88 Jahre am 18. Dezember Frau **Franziska Kluck** (Tütz) 2308 Preetz/Holst., Berliner Ring 7. — Am 4. Januar Frau **Emma Wernicke** geb. Quiram (Schloppe) X 2141 Neuendorf, Post Janow Kreis Anklam.
- 87 Jahre am 24. Dezember Frau **Hedwig Mahlke** (Rederitz), 5509 Reinsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82. — Am 6. Januar Frau **Ella Bosse** (Dtsch. Krone, Hindenburgstr. 16), 3013 Barsinghausen, Schillerstr. 1.
- 86 Jahre am 12. Januar Frau **Emma Krause** (Dtsch. Krone, Südbahnhofstr. 12) 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73.
- 85 Jahre am 27. November Frau **Franziska Juhnke** (Lebehne) X 2151 Schlepokow über Strasburg. — Am 19. Dezember Hfd. **Willi Manké** (Tiefenort bei Jastrow), 509 Leverkusen-Schlebusch, Lortzingstr. 24. — Am 22. Dezember Frau **Martha Jonitz** geb. Stoek (Lebehne) X 203 Soppfenhof Kreis Demmin. — Am 27. Dezember Frau **Clara Umlauf** geb. Kallert (Jastrow, Grüne Str. 3), 81 Garmisch-Partenkirchen, Zugspitzstr. 57, bei der Tochter Paula Rost. — Am 5. Januar Frau **Amanda Warnke** geb. Dahms (Zippnow) 233 Eckernförde, Domstag 34.
- 84 Jahre am 3. Oktober Hfd. **Arthur Meyer** (Dtsch. Krone, Wusterhof 22 — Baumeister Staatl. Hochbauamt) 24 Lübeck 1, Max Reger-Str. 4, bei Tochter Adelheid Kraft. — Am 30. Dezember Hfd. **Johann Mielke** (Springberg), 5502 Ehrang über Trier, Reuterweg 32. — Am 7. Januar Hfd. **Wilhelm Kienitz** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 24), 4600 Dortmund, Davidisstr. 14 II.
- 83 Jahre am 2. Dezember Bauunternehmer **Josef Koltermann** (Tütz), 6550 Bad Kreuznach, Baumstr. 13. — Am 29. Dezember Frau **Anna Streich** geb. Nawroth (Rederitz), 4600 Dortmund-Mengede, Strunkeder Str. 19.
- 82 Jahre am 10. Dezember Hfd. **Karl Reppmann** (Alt Lobitz) 3381 Rahndorf, Wasserstr. 11. — Am 13.12. Lehrerin a.D. **Agatha Kühn** (Quiram), 5213 Spich b. Troisdorf, Hubertusstr. 9. — Am 27. Dezember Frau **Margarethe Radke** (Dtsch. Krone, Steinstr. 12), 2448 Burg/Fehmarn, Burgstr. 5. — Am 1. Januar Hfd. **Franz Schulz** (Dtsch. Krone, Grüner Weg), 2351 Bornhöved über Neumünster, Kronberg 4. — Am 3. Januar Apotheker **Johannes Hoppe** (Dtsch. Krone) Königstr. 13, Neue Apotheke) 311 Veerssen über Uelzen, Sesselbergstr. 9 a.
- 81 Jahre am 25. Dezember **Ida Stellmacher** (Schloppe, Lönsstr.) 41 Duisburg-Großenbaum, Altersheim. — Am 26. Dezember Hfd. **August Busenius** (Dtsch. Krone, Lönsstr. 4), 2303 Gettorf, Gartenstr. 6. — Am 8. Januar Frau **Martha Schulz** geb. Ülke (Schloppe, Schützenhaus) 239 Flensburg, Schleswiger Str. 30/32.
- 80 Jahre am 22. Dezember Frau **Klara Kalwa** geb. Mautsch (Dtsch. Krone, Märk. Friedländer Str. 18) 483 Gütersloh, Kahlerstr. 238. — Am 23. Dezember Studienrat a.D. **Paul Schikorowski** (Dtsch. Krone, Herm.-Löns-Schule) 4 Düsseldorf, Josefstr. 13. — Am 4. Januar Frau **Martha Brieske** geb. Schmidt (Mehlgast), 4559 Wehdel Krs. Bersenbrück, bei Tochter Maria Haack. — Am 10. Januar Hfd. **Paul Kruske** (Dtsch. Krone, Abbau 40), 7521 Heidelberg, Brettener Str. 19. — Am 15. Januar Frau **Helene Kleinitz** geb. Schultz (Dtsch. Krone, Walter-Kleemann-Str. 5), 6750 Kaiserslautern, Königstr. 20/22.
- 79 Jahre am 31. Oktober Ldm. **Hermann Gebhardt** (Märk. Friedland), 1 Berlin 13, Heilmannring 12. — Am 28. November Ldm. **Elisabeth Garske** geb. Buske (Tütz) 75 Karlsruhe, Stösselstr. 28. — Am 16. Dezember Frau **Ida Scheinert** geb. Kloke (Schloppe) X 202 Altentreptow, Straße der Zukunft 4. — Am 23. Dezember Frau **Maria Wiese** (Mellentin) 6530 Bingen-Budesheim, Bülowstr. 7. — Am 5. Jan. Frau **Martina Czarnowski** geb. Gust (Rederitz), mit Sohn Rudolf in 5050 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71. — Am 6. Januar Frau **Anna Kluge** geb. Mallach (Dtsch. Krone, Friedrichstr. 9), 2 Hamburg-Sasel, Ruhwinkel 12. — Am 13. Januar Frau **Martha Hohensee** (Dtsch. Krone, Birkenstr. 6), 4223, Vörde, Krs. Dinslaken.
- 78 Jahre am 15. Dezember Frau **Emilie Buchholz** geb. Schulz (Groß-Zacharin), 729 Freudenstadt (Schwarzwald), Katharinenstr. 54. — Am 17. Dezember Hfd. **Rudolf Finger** (Dtsch. Krone, Schlageterstr. 109) X 4101 Osmünde über Halle/Saale. — Am 21. Dezember Hfd. **August Litin** (Stibbe), 1 Berlin 49, Bornhagenweg 57. — Am 22. Dezember Frau **Käthe Beck** geb. Eichstädt (Märk. Friedland), 1 Berlin 13, Schuckertdamm 356, bei ihrer Schwester Anna Böhme.
- 77 Jahre am 28. Oktober Frau **Agnes Hentschel** geb. Drews (Märk. Friedland), 1 Berlin 42, Manfred-von-Richthofen-Str. 8. — Am 5. Dezember Frau **Martha Murawa** geb. Pawlowski (Dtsch. Krone, Schneidemühler Str. 7), 6781 Fischbach über Pirmasens, Bergstr. 15, bei der Tochter Elisabeth Kunz. Am 13. Dezember Frau **Lucia Krumrey** (Dtsch. Krone, Dietrich-Eckhart-Siedlung 4), 1 Berlin-Spandau, Siedlung Falkenhorst, Haus 90. — Am 18. Dezember Frau **Emma Bruch** geb. Zawija (Schloppe, Lünsstr.), 519 Stolberg, Tulpenweg 3. — Am 29. Dezember Frau **Anna Heidekrüger** geb. Klawunn (Rederitz-Heidhof) 4473, Haselünne, Krs. Meppen. — Am 6. Januar Frau **Margarete Kloss** geb. Griesbach (Dtsch. Krone, Turmplatz 4), 2209 Süderau über Glückstadt.
- 76 Jahre am 11. Dezember Frau **Maria Völmann** geb. Rast (Märk. Friedland, Hindenburgstr. 116) 2306 Schönberg/Holst., Hermann-Löns-Weg 13. — Am 14. Dezember Frau **Lena Wiese** geb. Marten (Tütz) X 110 Berlin-Pankow 1, Karlstadter Str. 5 (Ehemann Max W.). — Am 21. Dezember Hfd. **Julius Krüger** (Dtsch. Krone, Steinstr. 18), 2059 Siebeneichen über Büchen. — Am 27. Dezember Frau **Agnes Tetzlaff** (Marzdorf), 4404 Telgte bei Münster, Bahnhofstr. 24. — Am 28. Dezember Frau **Ida Jakobi** geb. Krause, Schloppe, Markt 5) 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. — Am 1. Januar Frau **Else Puhl** geb. Just (Drahnaw), 5501 Wintersdorf über Trier, bei Tochter Elly Bölkow. — Am 3. Januar Frau **Käthe Krüger** geb. Neudam (Dtsch. Krone, Walter-Kleemann-Str. 7), 318 Wolfsburg, Fritz-Reuter-Str. 3. — Am 10. Januar Hfd. **Albert Polzin** (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.
- 75 Jahre am 27. November Frau **Herta Galow** geb. Schlaak (Lebehne) X 204 Axelhof Krs. Malchin. — Am 17. Dezember Frau **Maria Bülter** geb. Kondsur (Dtsch. Krone, Königsberger Str. 26), 464 Wattenscheid, Friedrichstr. 14. — Am 26. Dezember Bauer **Gregor Blankenhagen** (Drahnaw), 437 Marl-Drewer, Bebelstr. 33. — Am 31. Dezember Hfd. **Fritz Schulz**, (Prellwitz), 2051 Kröppelshagen über Hamburg-Bergedorf.

- 74 Jahre am 17. Dezember **Bernhard Weckwerth** (Schloppe), 6351 Wisselheim Bad Nauheim, Im Kirchfeld 4. — Am 17. Dezember **Willi Kelm** (Trebbin), 2359 Henstedt-Ulzburg, Hamburger Str. 171. — Am 26. Dezember Frau **Elisabeth Dobberstein** (Dtsch. Krone, Propsteistr. 10), 46 Dortmund-Kirchhörde, Am Truxhof 9. — Am 1. Januar Hfd. **Fritz Schlenska** (Dtsch. Krone, Schlageterstr. 50), 5778 Meschede, Rosenstr. 26.
- 73 Jahre am 12. Dezember Frau **Martha Henning** (Rederitz), X 2101 Glasow, Krs. Pasewalk. — Am 12. Dezember Berufsschul-Direktor a.D. **Erich Röer** (Rosenfelde) 29 Oldenburg, Von-Thünen-Str. 30. — Am 15. Dezember Hfd. **Otto Kleber** (Dtsch. Krone, Schlageter Str. 27, Buchbindermeister bei Firma Halb), 8403 Bad Abbach über Regensburg, Gerhard-Hauptmann-Str. 23. — Am 17. Dezember Frau **Minna Drawer** geb. Marx (Alt-Lobitz), 4991 Westrup Nr. 61 über Lübbecke. Der Ehemann **Gustav D.** wird am 13. Dezember ebenfalls 73 Jahre alt. — Am 22. Dezember Frau **Agnes Schmidt** (Tütz), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 25. Dezember Hfd. **Otto Anger** (Dtsch. Krone, Gartenstr. 11) 44 Münster, Haydnstr. 4. — Am 25. Dezember Frau **Margarete Heuer** geb. Schmidt, (Dtsch. Krone, Poetensteig 10), 23 Kiel-Schilksee, Langenfelde 6. — Am 30. Dezember Hfd. **Heinz Rehfeldt** (Alt Lobitz, Marienhof) 63 Giessen, Bleichstr. 44. — Am 1. Januar Ldm. **Adalbert Kratzke** (Rederitz) 4355 Waltrop, Hochstr. 21. — Am 15. Januar Frau **Agnes Draht** (Tütz, Bischofstr. 8), 3153 Groß Lafferde (Kreis Peine), Breite Str. 123.
- 72 Jahre am 5. Oktober Ldm. **August Krüger** (Tütz, Siedlung), 2870 Delmenhorst, Breslauer Str. 24 a. — Am 18. Oktober Frau **Elisabeth Thiede** geb. Hackbarth (Jastrow), 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 20. Dezember **Mathilde Wudtke** geb. Wiek (Lebehnke, 51 Aachen, Augustestr. 43. — Am 6. Januar Frau **Luise Wlochowicz** geb. Bäcker (Dtsch. Krone, Walter-Kleemannstr. 11) 4 Düsseldorf, Bilker Allee 223. — Am 15. Januar Hfd. **Hermann Rönspiess** (Dtsch. Krone, Schneidemühl Str. 10), 5533 Hillesheim/Eifel, Kölner Str. 12.
- 71 Jahre am 4. November Ldm. **Erich Gennrich** (Märk. Friedland, Schloßhof), 1 Berlin 27 (Heiligensee), Krantorstr. 19. — Am 18. November Frau **Ida Thiede** geb. Ross (Dtsch. Krone, Schloßmühlenstr. 18), 2084 Rellingen, Lohe 5. — Am 3. Dezember Frau **Hildegard Steinke** (Dtsch. Krone u. Tütz), 447 Meppen (Ems), Hansastr. 1. — Am 17. Dezember Ldm. **A. Böhme**, Ehemann von Anni Eichstädt (Märk. Friedland, Mühlentor), 1 Berlin 13, Schuckertdamm 356. — Am 19. Dezember Hfd. **Paul Waskowiak** (Dtsch. Krone, Lebendalstr. 7), 545 Neuwied, Ulmer Weg 1. — Am 25. Dezember Hfd. **Bernhard Bläsing** (Schloppe, Karlstr. — Milchgeschäft —), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101.
- 70 Jahre am 2. Dezember Frau **Hildegard Stroinski** geb. Hanneemann (Tütz) 241 Mölln, Gudower Weg 31. — Am 23. Dezember Frau **Martha Kaatz** geb. Moldenhauer (Lebehnke) 5171 Tetz bei Jülich, Hauptstr. 102. — Am 29. Dezember Frau **Martha Ponto** geb. Bläsing (Schloppe), 41 Duisburg-Huckingen 25, Im Wittfeld 23. — Am 20. Januar Frau **Else Weber** geb. Quast (Märk. Friedland), 44 Münster, Goldstr. 20.

„Unser Schiko wird 80“

Wenn viele ehm. Deutsch Kroner Pennäler diese Überschrift lesen, dann wissen sie, daß ihr langjähriger Lehrer, Stud.Rat **Paul Schikorowsky**, 4 Düsseldorf, Josefstr. 13, am 23. Dezember sein 80. Lebensjahr vollendet. Und ergänzend sei gesagt, daß er sich, der immer sportlich, weiter gut gehalten hat. Bekanntlich war er jahrelang Protektor des Gymnasialrudervereins und trainierte auch die Rennmannschaft. Der aus der Neumark stammende Förstersohn hat nicht nur zwei Weltkriege gut überstanden, sondern auch als Frontkämpfer und Offizier mitgemacht. Und weiter überstand er, der zuletzt Oberstleutnant und stellv. Divisionskommandeur war, die russische Gefangenschaft, bis er 1953 in die Freiheit entlassen wurde.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und ad multos annos!

Zum Foto November-HB S. 4

Die Namen der Geistlichen mit **Bischof Kaller** verdanken wir Hfd. **Hildegard Hackbarth**, in 447 Meppen/Ems, Hansastr. 1. „Es sind Vikar Paulus, Dekan und Propst Krüger (beide in Schrotz tätig) und auf der andern Seite von Bischof Kaller v.l. nach r. Pater Machhaus SJ (Schneidemühl) und Pfarrer Sepp Garske, der auf dem Friedhof in Breitenstein ruht, damals noch Vikar in Schneidemühl war.“ Herzlichen Dank und beste Wünsche nachträglich zum 71. am 3. Dezember.

Hfd. **Maria Krüger** (43 Essen 1, Henry-Dünant-Str. 68) ergänzt sogar den Ort: Das Foto „ist vor dem Pfarrhaus in Schrotz aufgenommen. Prälat Gregor Krüger von Schrotz, zu jener Zeit noch Propst, starb am 17.4.1944. Das Pfarrhaus haben die Russen angezündet. Es war im Herbst von Frauen belegt, die Verteidigungsgräben schippten. Ich bin eine angeheiratete Nichte von Prälat Krüger und wohnte bis 1945 auf dem Propsteivorwerk Schrotz.“



Unsere herzlichsten Grüße und besten Wünsche gelten zum 65. am 28. Dezember Hfd. **Heinrich-Maria Janssen**, Bischof von Hildesheim. Wir danken **Exzellenz Janssen** für seinen Einsatz als Vertriebenenbischof und hoffen, ihn nach seiner Speiseröhrenoperation 1973 wieder in Cuxhaven unter uns zu finden.



Herzlichen Glückwunsch zum 90. am 31.12. Fr. **Elise Haase** in 6 Frankfurt 14, Simsonstr. 19, bei Tochterfam. **Heinz/Charlotte Schneider**.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 94 Jahre am 31. Januar Fr. **Laura Brandt** geb. Fenner (Bromberger Str. 76) 3011 Egestorf/Deister, Nienstedter Str. 95.
- 92 Jahre am 9. Jan. Fr. **Emma Förster** geb. Mechin (Hasselort 11 u. Königstr. 16) 43 Essen-Schonnebeck, Kleiner Bruch 50 a.
- 91 Jahre am 10. Jan. Fr. **Martha Schreiber** (Bromberger Str. 76) X 2851 Suckow über Parchim.
- 87 Jahre am 17. Jan. Bäckermeister i.R. **Johann Hedtke** (Stöwen) 655 Bad Kreuznach, Gutlay 28.
- 86 Jahre am 7. Jan. Zugf. i.R. **Paul Bartel** (Kolmarer Str. 13) 311 Uelzen, St. Viti-Str. 23; die Gattin **Anna** geb. Henke wird am 24. Dezember 1972 77 Jahre.
- 85 Jahre am 20. Sept. Fr. **Marie Schmallofsky** geb. Foerstner (Blumenstr. 2) 2849 Schledenhausen, bei Tochterfam. Gerda Koschmidder. — Am 22. Jan. Zugschaffner i.R. **Johannes Kaatz** (Martinstr. 52) X 20 Neubrandenburg, Dr. Otto Nuschke-Str. 5, bei Fam. Hamann.
- 84 Jahre am 6. Jan. Rektor i.R. **Karl Schories** (Sem. 06/09) 1 Berlin 12, Sessenheimer Str. 1. — Am 15. Januar Fr. **Marianne Fuhrmann** geb. Konczak (Schmiedestr. 15) 5204 Lohmar 1, Heppenberg, Quellenweg 7, beim Sohn Bruno. — Am 29. Jan. Hfd. **Albert Golz** (Plöttker Str. 4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11.
- 83 Jahre am 8. Jan. Steinsetzmeister i. R. **Otto Heyn** (Kolmarer Str. 24) 337 Seesen/Harz, Hochstr. 31 a.
- 82 Jahre am 13. Aug. Fr. **Sophie Radke** geb. Tobie (Güterbahnhofstr. 2), 2 Hamburg 50, Bleicherstr. 31, bei Tochter Irene Bongartz. — Am 25. Aug. Hfd. **Heinrich Wellermann** (Königstr. 71) 3257 Springe/Deister, DRK-Altersheim, wo die Gattin **Martha** geb. Erdmann am 15. Sept. 82 Jahre wurde. — Am 11. Jan. Fr. **Helene Schulz** geb. Schulz (Bromberger Str. 42) 32 Hildesheim, Alter Markt 20/I. — Am 25. Jan. Fr. **Elisabeth Gehrke** Jastr. Allee 64) 1 Berlin 41, Kühlebornweg 24.
- 81 Jahre am 10. Jan. Fr. **Elsbeth Varduhn** (Hindenburgplatz 4) 1 Berlin 62, Bronzener Str. 18/II. — Am 16. Jan. Rekt. i.R. **Max Schulz** (Neue Bahnhofstr. 9, Sem. 09/12) 1 Berlin 42, Mussehlstr. 21, wo die Gattin **Gertrud** geb. Bucks am 20. Jan. 78 Jahre wird. — Am 24. Jan. Hfd. **Antonie Senfleben** Brauerstr. 28) 2304 Tribsees ü. Stralsund, Karl-Marx-Str. 77.
- 80 Jahre am 2. Jan. Kfm. **Reinhold Meyer** (Bismarckstr. 52) 3 Hannover, Paulstr. 28, wo die Gattin **Luise** geb. Maschke am 9. Dez. 74 Jahre wurde. — Am 4. Jan. Hfd. **Hugo Vanselow** (Breite Str. 24) 8 München-Karlsfeld, Falkenstr. 3. — Am 4. Jan. Hfd. **Joseph Klawitter** (Johannisstr. 4, RAW) X 35 Stendal, Karl-Marx-Platz 3. — Am 10. Jan. Lyzialoberl. i.R. **Helene Kretschmer** (Im Grunde 9) X 2851 Zolkow, Krs. Parchim. — Am 25. Jan. Fr. **Elise Ewert** geb. Schmackpfeffer (Rüster Allee 7) 338 Goslar, Bergstr. 30.
- 79 Jahre am 20. Jan. Fr. **Frieda von der Linde** geb. Loose (Bromberger 55) 48 Mannheim-Schönau, Insterburger Weg 11. — Am 24. Jan. Fr. **Frieda Dombrowski** geb. Panknin (Martinstr. 22) X 606 Zella-Mehlin/Thür., Rathausstr. 15, bei Tochter Gisela Hendel. — Am 27. Jan. Fr. **Käthe Gabriel** geb. Varduhn (Hindenburgplatz 4 u. Schwerin) 4 Düsseldorf, Hugo-Viehoff-Str. 59.
- 78 Jahre am 17. Jan. Hfd. **Karl Beyer** (Brauerstr. 3 u. Karlstr. 13) 4 Düsseldorf, Luisenstr. 97; die Gattin **Dora** geb. Weller wird am 21. Febr. 75 Jahre. — Am 27. Jan. Fr. **Frieda Rau** geb. Hemmerlin (Königstr. 48) 35 Kassel, Peiferstr. 16. — Am 28. Jan. Fr. **Martha Krüger** geb. Böttcher Wiesenstr. 2 a) 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.
- 77 Jahre am 5. Jan. Fr. **Käthe Marten** (Brauerstr. 20/101 u. Berlin) 1 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim, Wohn. 146/III. — Am 5. Jan. Fr. **Louise Mantz** (Posener Str. 24) 5657 Haan, Bachstr. 2 a. — Am 27. Jan. Oberstärkemeister i.R. **Wilhelm Freier** (Königsblicker Str. 88) X 23 Stralsund, Philipp Julius-Weg 7. — Am 27. Jan. Fr. **Agnes Zierrath** geb. Ueckert (Krojanker Str. 140) 581 Witten/Ruhr, Oberkrome 9.
- 76 Jahre am 15. Okt. Hfd. **Maria Buske** (Ringstr. 23) 5 Köln 60 Weidenpescher Str. 4. — Am 26. Jan. Bürovorsteher i.R. **Max Sonntag** (Milchstr. 14) 1 Berlin 31, Hohenzollern-damm 20. — Am 29. Jan. Fr. **Anna Herudey** geb. Schiefelbein (Kolmarer Str. 69) 483 Gütersloh, Dammstr. 8.
- 75 Jahre am 1. Jan. Fr. **Erika Siegfried** geb. Wagner (Bismarckstr. 45) 6702 Bad Dürkheim-Grethen, Prof.-Dillinger-Weg 10. — Am 16. Jan. Sportkamerad **Hermann Crocoll** Bromberger Str. 134 u. Ringstr. 42) 78 Freiburg, Kohleweg 25. — Am 17. Jan. Fr. **Helene Pubanz** geb. Ziegenhagen (Westendstr. 43) X 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 32 a. — Am 26. Jan. Hfd. **Friedrich („Fritz“)** Lieber (Theodor Körner Str. 9) X 4731 Dorndorf/Unstrut, üb. Artern, Bahnhofstr. 15.
- 74 Jahre am 4. Jan. Bdb. Oberinsp. i.R. **Otto Schramm** (Hermann-Löns-Str. 18) 58 Hagen, Am Ischeland 34. — Am 31. Jan. Hfd. **Paul Konitzer** (Baugeschäft, Goethering 22) 285 Bremerhaven, Süderwürden 6.
- 73 Jahre am 1. Jan. Prof. **Kurt Kirstein** (Wiesenstr. 35) 33 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 4. Jan. Sportkamerad **August Krüger** (Schrotzer Str. 15) 3 Hannover-Limmer, Auf dem Brinke 14. — Am 10. Jan. Fr. **Gerda Lange** geb. Baude (Wiesenstr. 11 u. München) 816 Miesbach, Badstr. 23. — Am 28. Jan. Fr. **Charlotte Mühlner** geb. Strauß (Schön-lanker Str. 29, Lehrerin Bismarckschule) 6349 Hirschberg/Dillkreis. — Am 28. Jan. Hfd. **Johannes („Hans“)** Strehlow (Berliner Platz 2) X 2401 Glasin bei Wismar.
- 72 Jahre am 2. Dezember Fr. **Hedwig Brehmer** geb. Binger (Rüster Allee 3) 31 Celle, Amelungstr. 36. — Am 8. Jan. Landev. Insp. i.R. **Erich Karow** (Schmiedestr. 17) 2223 Meldorf, Mittelweg 5. — Am 8. Jan. Bürovorsteher i.R. **Fritz Timmermann** (Koschützer Str. 5 u. Markt 14) 532 Bad Godesberg, Dromersheimer Str. 10. — Am 20. Jan. Kfm. **Erich Moutoux** (Thorner Str. 3) 8261 Kastl/Obb., Römerstr. 9. — Am 25. Jan. Fr. **Else Friedrich** geb. Wendt (Königsblicker Str. 4/6) 2957 Geesthacht/Elbe, Wandsbeker Ring 11.
- 71 Jahre am 10. Jan. Museums-Laborant **Erich Polley** (Schrotzer Str. 72) X 1253 Rüdersdorf b. Berlin, Seestr. 8. — Am 14. Januar Hfd. **Alfons Schmidt** (Gönner Weg 84) 23 Kiel 1, Westring 312. — Am 23. Jan. Konr. i. R. **August Frömming** (Königsstr. 36) 2401 Ahrensböök, Bez. Kiel Breslauer Str. 5.
- 70 Jahre am 4. Nov. Oberst-Ww. **Waldtraut Thieme** geb. Wothke (Zeughausstr. 7 b. Stern, zul. Potsdam) 53 Bad Godesberg 1, Oberastr. 105. — Am 25. Nov. Konr. i.R. **Otto Klotzsch-Fiehn** (Gartenstr. 1) 314 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 8. Dez. Fr. **Maria Badur** geb. Schmidt (Gr. Kirchenstr. 25) 4234 Alpen, Beekfeldweg 1. — Am 14. Dez. Lehrer-Ww. **Hildegard Friebe** geb. Böckler (Rüster Allee 1, Zützer u. Kulm) 2072 Bargtheide, Am Hünengrab 51. — Am 10. Jan. Fr. **Amalie („Malchen“)** Nikolei geb. Hoffmann (Lange Str. 24) 4803 Steinhagen 040, In der Voßheide.

General a.D. Walter K. Nehring wurde 80 Jahre

Zu den ostdeutschen Persönlichkeiten, die vielen bekannt und auch heute für ihre Heimat tätig sind, gehört General a.D. Walter K. Nehring, gebürtiger Westpreuße, der am 15. August seinen 80. Geburtstag in 4 Düsseldorf 1, Brehmstr. 32, feierte. Zahlreiche Generale der Bundeswehr und ehemalige Wehrmachtsgenerale gratulieren dem General der Panzertruppen. Generalmajor Heinz Guderian, Sohn des bekannten Panzergenerals des 2. Weltkrieges würdigte die Verdienste dieses Ldsm. nicht nur als alten Soldaten, als einen bemerkenswerten Schriftsteller und tatkräftigen Förderer der Bundeswehr. Sein „Unser Westpreußen, eine geschichtliche Übersicht in Umrissen“, das eigentlich in die Hand jedes Hfd. gehörte, verdient allein, daß wir seiner gedenken und uns wünschen, ihn noch lange wirken und schaffen zu sehen.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben.

Bereits am 16.8.1972 Oberamtmann i.R. **Johannes Wilde** (Schn., Jastrower Allee 64) in 3 Hannover-Herrenhausen, Stöckener Str. 207, im 65. Lebensjahr. — Am 29.12.1971 Revierförster i.R. **Paul Radusch** (Marthenberg) mit 85 Jahren in 4401 Havixbeck, Fasanenweg 22, wo Fr. Helene Radusch noch wohnt. — Am 25.7.1972 Fr. **Luise Gaertner** geb. Thärichen (Schn., Friedrichstr.3) in 2847 Barnstorf, Bahnhofstr. 19. Am 30.7.1972 Hfd. **Gustav Krüger** (Eichfied) mit 85 Jahren in Gronau/Westfalen lt. Mitteilung des Standesamtes. — Am 18.8.1972 Fr. **Klara Kranz** geb. Lissack (Deutsch Krone, Heimstättenweg 25) in 65 Mainz-Finthen, Waldhausenstr. 63. — Am 6.9.1972 Gärtnermeister **Wilhelm Rebuk** — nicht Rebnick (Märkisch Friedland) — Am 17.9.1972 Fr. **Luise Wagner** geb. Bigalke (Jastrow, Grüne Str.) in Berlin 47, Kornblumenring 79, mit 81 Jahren. — Am 29.9.1972 Hfd. **Maximilian Oelke** (Tütz, Strahlenbefger Str. 13) in 7701 Duchtlingen/Konstanz, Haus 86, beim Sohn Norbert. — Am 9.10.1972 Hfd. **Heinz Thrans** (Schloppe, Berliner Vorstadt) in Rostock mit ca. 45 Jahren. Die Mutter wohnt ebenfalls am Ort mit Sohn Günter. — Am 25.10.1972 Obertriebswagenf. i.R. **Heinrich Altenburg** (Schneidemühl, Rüter Allee 32) mit 70 Jahren in 288 Brake, Paul-Brodek-Str. 29. — Am 21.10.1972 Fr. **Eise Hinzpeter** geb. Jeske (Schloppe) mit 69 Jahren bei der Tochterfam. **Ernst Prüssel** in X 2021 Gültz i. Mecklenbg. — Am 27.10.1972 Hfd. **Karl Palenberg**, (Schn., Seminarstr. und Berliner Str.) mit 69 Jahren in 4103 Walsum, In der Lunnenheide 7, seinen Mitschülern unter dem Namen Kasimir Pulkowski bekannt. — Am 29.10.1972 Fr. **Helene Kluck** geb. Schwanke (Schn., Berliner Str. 67) in 3457 Stadt Oldendorf, Tentrupweg 9. Den Geburtstag am 15.11. erlebte sie nicht mehr. — Im Oktober 1972 die Gattin von Hfd. **Galow** (Lebhnke) mit 43 Jahren in 5339 Oberkassel/Siegbkreis, Wilhelmstr. 159. — Am 7.11.1972 Fr. **Berta Seekampf** geb. Kietzmann (Eichfied) kurz vor dem 91. Geburtstag in 7187 Blaufelden, Nonnengasse 53, beim Sohn Rudolf. — Am 10.11.1972 Fr. **Olga Hennemann** geb. Wendel (Schloppe, Berliner Vorstadt) in 85 Nürnberg, Bleichestr. 68. — Am 18.11.1972 Fr. **Margarethe Tetzlaff** geb. Litfin (Deutsch Krone, Schönlanke u. Kutschkau) in X 1553 Friesack ü. Nauen mit 73 Jahren.

Baurat Pfeilsdorff (Deutsch Krone) tödlich verunglückt

Zu dem bereits in einer Todesanzeige mitgeteilten Ableben unseres Ldm. und Freundes, Baurat **Otto Pfeilsdorff**, erfuhren wir, daß derselbe das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden ist. Mit schweren Verletzungen wurde er in ein Krankenhaus in Neuwied eingeliefert und starb 40 Tage nach dem Unfall.

So hat der Tod unserem heimattrauen Ldm. die Feder aus der Hand genommen kurz vor Vollendung seines Buches über die Schröder-Stranz-Expedition. Er hatte zu diesem Zweck Reisen zu Verwandten des verschollenen Nordpolfahrers, zu Archiven und anderen Quellen unternommen. Er war ganz in seinem Element, wollte er doch wie sein Vater, Seminarlehrer Peter Pf., der eine „Geschichte des Kreises“ schrieb, etwas **Heimatkundliches** verfassen.

Zum Werdegang des Entschlafenen ist zu sagen, daß er seine Jugend in Deutsch Krone verlebte, das dortige Gymnasium und die Bauschule besuchte, praktisch im Maurerhandwerk ausgebildet wurde und anschließend unter Reg. Baurat Huth beim Staatl. Hochbauamt tätig war. Dann nahm er das Studium an der Techn. Hochschule Danzig auf und wurde Dipl. Ing. Da in der damaligen Krisenzeit das Unterkommen von Bauleuten schwierig war, übersiedelte er mit einem Freund nach **Argentinien**, von wo er 3 Jahre später nach Deutschland zurückkehrte. Hierauf war Pf. Lehrer an den Bauschulen Beuthen, Eckernförde und bis zu seiner Pensionierung 1963 in **Idstein** (Ts.). Als Architekt betätigte er sich weiter bei zahlreichen Bauvorhaben. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof der Gemeinde Hockenheim, wo er neben seiner

Gattin beigesetzt wurde; im gleichen Ort lebt seine einzige Tochter.

R.i.p.

Schöner Nachruf für Paul Stelter

„Als ich — wie jedes Jahr — am 1. November mit einem kleinen Angebinde Paul Stelter zum Geburtstag gratulieren wollte, mußte ich von Flurnachbarn — (46 Dortmund, Richardstr. 2) — hören, daß er schon vor etwa 2 Monaten gestorben war. Paul Stelter lebte ja recht zurückgezogen und ohne viele Bekannte. So möchte ich also die Nachricht weitergeben, denn sie wird wahrscheinlich den einen oder anderen interessieren, dem Paul Stelter gleich mir in den Jugendjahren so etwas wie sportliches Idol gewesen ist“, schreibt Hfd. Gerhard Meißner, 4628 Lünen-Brambauer, Brambauerstr. 285. Und ich kann nur hinzusetzen: Ein schöner Nachruf für einen grenzmärkischen Sportpionier.

—str.

Terminkalender 1973

- 10. Februar: Kappenfest der Grenzmarkgruppe Kiel mit den Stolpern in der „Forstbauschule“.
- 10. Februar: Heimattreffen der Grenzmarker in Düsseldorf.
- 31. März: Jahreshauptversammlung der Traditionsgemeinschaft pommerscher Turn- und Sportvereine Hamburg, „Haus des Deutschen Sports“.
- 28.—30. April: Bundestreffen des Heimatkreises Flatow in Gifhorn.
- 19./20. Mai: Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen.
- 29.8.—3. Sept.: Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl in Cuxhaven

Das **Weihnachtspaket** in die „DDR“ soll ein **freundlicher Gruß** sein. Es gibt genügend Dinge über die sich die Tante in Leipzig oder der Nefte in Schwerin freuen, und es gibt auch noch genügend Dinge, die in der „DDR“ gefragt sind:

Zum Beispiel eine Reihe von Genußmitteln (Kaffee, Schokolade) oder Bekleidungsgegenstände (Strumpfhosen, Kunstfaser-Hemden; Südfrüchte (Apfelsinen, Mandarinen, Feigen, Datteln u.ä.), die häufig knapp sind oder nur in geringen Qualitäten angeboten werden. Waren mit „modischem Chic“, manches von den „1000 kleinen Dingen“ für den täglichen Bedarf oder für den Haushalt (Batterien und Birnen für Taschenlampen, Feinwaschmittel, Scheren, Taschenmesser, Kurzwaren).

Allgemein ist in der „DDR“ das Angebot bei Lebensmitteln oder Bekleidung zwar nicht mehr so knapp wie vor Jahren noch, die Auswahl jedoch weniger vielfältig. Schließlich gibt es auch viele Erzeugnisse aus der Bundesrepublik, die einfach wegen ihrer besseren Qualität begehrt sind: Kosmetikartikel (Toilettenseife, Rasierseife, Hautcreme, Haarwaschmittel u.ä.), Lederwaren (Taschen, Geldbörsen, Handschuhe, Schuhe) alles aus Kunstfasern (Hemden, Blusen, Strümpfe), alles aus Wolle (Unterwäsche, Handschuhe, Pullover usw.).

Im Zuge der Normalisierung hat die „DDR“ im September dieses Jahres die Höchstmengen einiger Waren für Geschenk-sendungen heraufgesetzt. In einem Geschenkpaket können jetzt Tabakwaren bis 250 g, Kaffee bis 500 g, Kakao bis 500 g, Schokolade und Schokoladenwaren bis 1000 g enthalten sein, auch „scharfe Sachen“ bis zu einem Liter, Wein und Sekt bis zu zwei Liter. In Paketen (bis zu 20 kg) und Päckchen (bis 2 kg) können auch „luftdicht“ verschlossene Behältnisse (Konserven, Flaschen) eingepackt werden. H.

Berichtigung Foto Schulberg/Tütz

Im August-HB brachten wir auf Seite 9 ein Foto vom Schulberg in Tütz 1971. Die Bildunterschrift mußte richtig lauten: „Links Haus Lehrer Polzin, rechts oben ev. und kath. Schule.“ Beide Gebäude sind vom Krieg verschont geblieben. Dieser Schulberg wurde im Winter gern von der Tützer Jugend zum Rodeln — über die Strahlenberger Straße hinweg — bis auf den Tafelsee benutzt. —

—Herbert Stelter—

Am 23. Oktober 1972 verstarb in Lüneburg an einem Herzversagen die staatlich geprüfte Musiklehrerin

ALMA PONTOW

Nach ihrer Vertreibung aus Schneidemühl hatte sie es verstanden, sich in Lüneburg einen neuen Wirkungs- und Freundeskreis zu schaffen.

Ihr Ableben wird von vielen aufrichtig betrauert.

Rechtsanwalt und Notar
Herbert Albrecht
(früher Schneidemühl)
als Testamentsvollstrecker

Lübeck, den 5. November 1972
Markt 8/9

Am 31. Oktober entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit für uns unerwartet, mein lieber Mann, mein guter Vater, mein Bruder, unser Schwager und Onkel

FRANZ LIETZOW

Polizeimeister a.D.

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
Margarethe Lietzow, geb. Kontek
Sohn Godehard
Margarete Noack geb. Lietzow
Maria, Anni, Martel und Aloys Kontek
und alle Verwandten.

3257 Springe/Deister, Calenberger Str. 7
früher: Schneidemühl, Tucheler Str. 12



Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.
Heute entschlief nach kurzer Krankheit

HELENE SCHLEUSENER

im Alter von 90 Jahren.
Sie war die letzte Besitzerin vom Gut
Neufreudenfief/Kreis Deutsch Krone.

In stiller Trauer
Stephan Linde
und Angehörige

433 Mühlheim/Ruhr 1, Thüringer Str. 18, den 7. Okt. 1972

Allen, die uns beim Heimange unserer lieben Entschlafenen ihre Anteilnahme in so liebevoller Weise durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden erwiesen haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen

Werner Hackert

48 Bielefeld, im November 1972

Polen: Ohne Bestechung geht es nicht

Warschau. Bestechung gehört in Polen zum täglichen Leben, wie das polnische Partei-Wochenblatt „Polytika“ feststellt. Die „Polytika“ fragte Leser, ob Bestechung notwendig sei. 80 Prozent sagten „ja“. Mehr als 50 Prozent der Leser hielten Bestechung für vertretbar, verurteilten dagegen den Diebstahl von Privateigentum. Den kuriossten Bestechungsfall meldete ein Leser aus Rybnik, wo man angeblich sogar die Kirchenbehörden „schmieren“ muß, um einen Platz auf dem Friedhof zu bekommen.

Am 27. November 1972 entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa und Schwager

WALDEMAR NEUMANN

im Alter von 71. Jahren.

In stiller Trauer: Martha Neumann
und Angehörige.

242 Eutin, Riemannstr. 105
früher Schneidemühl, Baggenweg 8 u. Bielefeld —

Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Juli 1972 meine liebe Frau, unsere Schwägerin und Tante

MARGARETE STOLP

verw. Förster, geb. Schulz

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Heinz Stolp

2071 Eichede, Nr. 84, früher Schneidemühl, Königstraße

1. Kor. 15, 26 u. 55
Der letzte Feind, der aufgehoben
wird, ist der Tod.
Der Tod ist verschlungen in den
Sieg.

Nach einem arbeitsreichen Leben und langer, schwerer Krankheit ist im Alter von 85 Jahren mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Superintendent i.R.

FRIEDRICH RZADTKI

wie wir vertrauen, in den Frieden Gottes eingegangen.

In getroster Trauer:
Meta Rzadtki verw. Malinowski
geb. Rzadkowski

Joachim Rzadtki
Hans Rzadtki und Gerda
geb. Ortel
mit Beate und Hans-Dietrich
Emilie Rzadtki
und Anverwandte

402 Mettmann, Moselstr. 8, den 16. Oktober 1972
Von 1918 bis 1934 Pfarrer an der Stadtkirche in
Schneidemühl, zuletzt Neuer Markt 15

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9, Fernruf 0 43 48/ 16 56. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich DM 5,—, oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12 (Postscheckkonto Hannover 15655 — Heimatbrief: Fernruf 05 11/ 2 52 95. Einzelnummern nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 2300 Kiel 14, Werftstraße 257, Ecke Preetzer Straße.